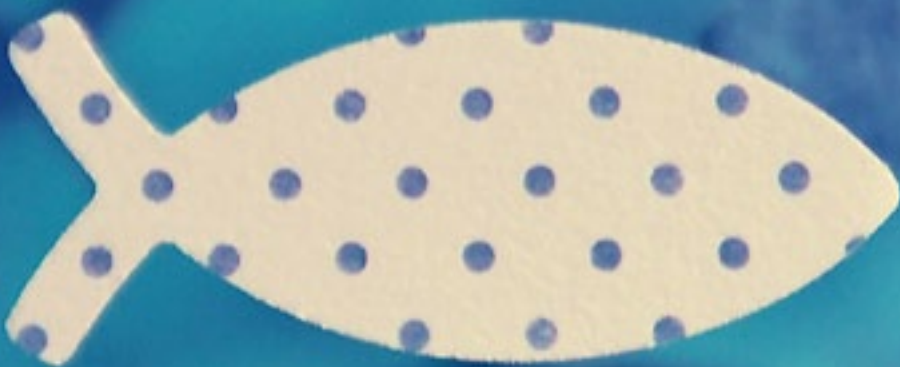




Gemeindebrief
Evangelische Kirchengemeinde Korschenbroich



Konfirmation früher und heute

🕯 Andacht		7 Wochen ohne – Und auf was verzichten Sie?	44
Der Konfirmationsspruch	4	Rückblick Advents- und Weihnachtsbriefe 2020	45
⬇ Schwerpunktthema: Konfirmation früher und heute		Angebot für Kinder in Ko.	45
Konfirmation	5	Sommerferienangebote Ko.	45
Mein Konfirmationsspruch	9	Malwettbewerb	47
Erinnerungsschnipsel und Gedankenfetzen	10	Osterferienprogramm Kl.	48
Berichte aus der Gemeinde	16	Lese-Zeit mit Gott	49
☀ Gemeindeleben		Schulanfängernachmittage	49
Franz von Assisi	22	Vater-Kind-Nachmittage	50
Preis für den Korschebroicher Jungen- und Mädchenchor	24	Auf den Spuren berühmter Maler	51
Monatsspruch März 2021	25	🧒 Für junge Leser	
74. Landessynode	26	Rätselspaß mit Freddy	52
Monatsspruch April 2021	28	Malen nach Zahlen	53
Nachruf Artur Tumma	28	Bastelspaß mit Paulina	53
Abschied von Heinz Dischereit	30	👥 Hier treffen wir uns	
🌸 Neues vom Förderverein		Gemeindebezirk Korschebroich	54
Neues Projekt: Wir feiern als Gemeinde einen gemeinsamen Gottesdienst	31	Gemeindebezirk Kleinenbroich	55
☀ Gemeindeleben		Gemeindebezirk Glehn	56
Nachmittag „Ab 70“	34	Gesamtgemeinde	57
Frauenhilfe Kleinenbroich	34	😊 Freud und Leid	
Weltgebetstag der Frauen aus den drei Gemeindebezirken	35	Trauungen, Taufen, Beerdigungen	58
👉 Teilen		+ Sonstiges	
Infiziert von Selbstermächtigung, angesteckt von Einfallsreichtum	42	Nächster Redaktionsschluss	59
☀ Gemeindeleben		Termine der Seniorenhäuser	59
Monatsspruch Mai 2021	43	Kontaktaten	59
		Impressum	59



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Konfirmation – eine Säule kirchlicher Arbeit
und immer noch populär durch alle Zeiten hindurch.

„Konfirmation damals und heute“ ...

... damals: Lieder: Z. B. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn

heute: z. B. ... und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand

damals: Kleidung: schwarz – heute: Individuell modern

damals: Geschenke: einfach; z. B. ein Gesangbuch –

heute: top! Z. B. Laptop.

Was durch die Zeiten als Kern geblieben ist:

Der Segen durch Gottes Wort: Der Konfirmationsspruch,

damals wie heute beliebt, z. B.: „Der Herr ist mein Hirte ...“

Möge dieses Wort Sie auch jetzt tragen und innerlich

„fest machen“ (= konfirmieren) in dieser Zeit der Pandemiekrise (Januar 21)!

Das wünschen Ihnen

Ihre Pfarrer

Handwritten signatures: U. W., Janosch W., P. Grottel, S. Kerschke



Der Konfirmationsspruch

Lieber Leser*Innen,

Zur Zeit der Bibel hat es die Konfirmation noch nicht gegeben. Sie ist erst später im 16. Jh. entstanden. So sollten schon damals Menschen, die als Kind getauft wurden, selber ihre Taufe bekräftigen. „Bekräftigung“ – genau das heißt Konfirmation übersetzt.

Denken Sie doch mal an Ihre Konfirmation zurück. Vielleicht können Sie sich noch gut an Ihre Konfizeit erinnern. Vielleicht ist sie aber auch schon einige Zeit vergangen. Aber wenn Sie so nachdenken: Was an Ihrer Konfirmation gibt Ihnen Kraft? Was bekräftigt Sie?

Die Kraft kann in ganz vielen Dingen stecken. Sie steckt darin selbst „Ja“ zu Gott und zum Glauben zu sagen. Denn die meisten werden heute immer noch als Kleinkinder getauft und die Eltern haben stellvertretend „Ja“ für sie gesagt. Sie steckt aber auch in dem Segen, den ich im Gottesdienst empfangen und in der Gemeinschaft, die ich erlebe.

Für mich persönlich steckt die Kraft in meinem Konfirmationsspruch. Er begleitet mich schon seit meiner Taufe und gibt mir Kraft und Segen für mein Leben.

Es ist ein Wort aus dem 121. Psalm:

„Der Herr behüte dich vor allem Übel. Er behüte deine Seele.“ (Ps 121,7)

Der ganze Psalm ist eine Art Reisepsalm – ein Wegbegleiter sozusagen auf meinem Lebensweg. Wohin ich auch reise, wohin ich auch gehe, Gott ist bei mir!

Er ist bei mir auf meiner Lebensreise. Auch wenn ich ihn mal nicht spüre.

Um das nie zu vergessen, habe ich mir meinen Spruch in meinen Talar stecken lassen. So habe ich meinen Vers immer im Rücken. Als Erinnerung. Als ein Segenswort. Als Bekräftigung.

Jedes Mal freue ich mich sehr unseren Konfirmanden ihren Spruch mit auf ihren Weg zu geben. Denn ein Bibelwort kann so vieles sagen. Es kann sagen:

„Gott ist bei dir auf deinem Weg.“

Du musst ihn nicht alleine gehen.

Gott behütet dich und deine Seele.“

Amen.

Sebastian Kowalski



Konfirmation

Die Taufe besiegeln – zum Glauben Stellung beziehen



© epd, Jens Schulze

Die „Erfinder“ der Konfirmation

Martin Luthers „Kleiner Katechismus“ ist ein Lehrbuch für den Glauben der Reformation und scheinbar der „Lehrplan“ für die Vorbereitung auf die Konfirmation. Das war jedoch nicht seine Absicht – Luther lehnte das Sakrament der katholischen Firmung ab. Er übernahm in der Reformation nur die Taufe und das Abendmahl als die einzigen biblisch belegten Sakramente. Für Luther war die Taufe ausreichend für die Aufnahme in die Gemeinde, auch wenn er eine Unterweisung im Glauben befürwortete und dazu seinen Katechismus verfasste.

Die erste Erwähnung der Konfirmation findet sich in der „Ziegenhainer Kirchenzucht“:

Zur Zeit der Reformation war Ziegenhain in Nordhessen mit 4000 Einwohnern die viertgrößte Stadt der Landgrafschaft Hessen, durch Landgraf Philipp I. (1504-1567) zur uneinnehmbaren Wasserfestung ausgebaut und eine seiner Residenzen. Er war zu seiner Zeit ein progressiver Landesherr, der Unterdrückung und Verfolgung Andersdenkender ablehnte und stattdessen auf politische Vermittlung setzte.

Die unterschiedlichen reformatorischen Strömungen führten immer wieder zu Zerwürfnissen – Philipp wollte vor allem zwischen der Bewegung der Täufer und den führenden Reformatoren wie Luther, Zwingli und vor allem Melanchton im Streit um die Taufe vermitteln. Die Täufer waren der Auffassung, dass der Glaube Voraussetzung für die Taufe und dieser ein Bekenntnis vorausgehen müsse. Damit konnten faktisch nur Erwachsene getauft werden, die Kindertaufe wurde als ungültig angesehen. Die Reformatoren hielten hingegen an der Säuglingstaufe fest. Landgraf Philipp beorderte deshalb neben Vertretern der Täufer den elsässischen Reformator Martin Bucer zu Hilfe, der auch in Täuferkreisen Anerkennung genoss. Im Ziegenhainer Schloss formulierten die hessischen Theologen 1539 schließlich eine Kirchenordnung mit wesentlichen Grundsätzen reformatorischen Selbstverständnisses.



© epd, Jens Schulze

Dazu gehörte neben dem Grundprinzip, dass Gemeinden von Kirchenältesten verantwortlich geleitet werden (also der Einsetzung von Presbyterien) auch, dass die Kinder, „wenn sie ein entsprechendes Alter erreicht haben“, zum „Katechismusunterricht“ geschickt werden sollen, der von den Kirchenältesten und den „Dienern des Wortes“ zu verantworten sei. Die Zeit des Unterrichts solle in einem kirchlichen Jahresfest enden: Im Festgottesdienst sollten die Kinder von Eltern und Paten der Gemeinde vorgestellt und bezüglich der Grundlagen des Glaubens geprüft werden. Nach dem Bekenntnis zu Christus und zur Kirche würden sie vom Pfarrer gesegnet, konfirmiert (also im Glauben bestärkt), in die Gemeinde als vollgültige Mitglieder aufgenommen und zum ersten Mal zum Abendmahl eingeladen.

Im reformatorischen Umfeld ist die Konfirmation auch Initiationsfeier zum Übergang der Jugendlichen zum Erwachsenen – Initiationsriten für den Übergang aus dem Kinder- in den Erwachsenenstatus sind in nahezu allen Kulturen nachzuweisen. Der Zeitpunkt der Konfirmation fiel in den meisten Fällen zusammen mit dem Ende des Schulbesuchs (der achtjährigen Volksschule), dem Eintritt in das Berufsleben und damit verbunden dem Auszug aus dem Elternhaus. Seit der Weimarer Republik sind Jugendliche in Deutschland mit Vollendung des 14. Lebensjahres, also nahezu zeitgleich mit der Konfirmation, religionsmündig und können unabhängig von ihren Eltern selbst über ihre Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft bestimmen.

Konfirmation heute

Etwa 90% aller als Kind getauften evangelischen Gemeindemitglieder lassen sich auch konfirmieren – die Konfirmation spielt trotz rückläufigen Kirchenbesuchs nach wie vor eine große Rolle. Die Feier der Konfirmation wird traditionell als großes Familienfest gestaltet. Die Konfirmandin trägt zum ersten Mal ein schickes und festliches Kleid, der Konfirmand meist seinen ersten „richtigen“ Anzug. Üblich sind teure Geschenke; oft wünschen sich Konfirmand oder Konfirmandin Geld, das sie in einen langgehegten teuren Wunsch investieren wollen. Manche werden argwöhnen, dass die Aussicht auf diesen reichen Ertrag die Jugendlichen dazu bringt, den lästigen Aufwand des



Konfirmandenunterrichts auf sich zu nehmen.

Die wesentlichen Stationen der Konfirmation – vorangegangener kirchlicher Unterricht, Prüfung vor den Ältesten und der Gemeinde, die Begleitung der Eltern und Paten zum Konfirmationsgottesdienst, das persönliche Bekenntnis zum Glauben, die Einsegnung durch Pfarrerin oder Pfarrer sowie die Zulassung zum Abendmahl, zum Patenamt und die Aufnahme in die Gemeinde mit allen Rechten und Pflichten – folgen einer über 480 Jahren alten evangelischen Tradition weltweit. In den letzten gut 50 Jahren ist jedoch manches „modernisiert“ worden: Die Prüfung ist einem Gespräch mit den Presbytern gewichen. Ein persönliches Bekenntnis vor der ganzen Gemeinde ist nicht mehr notwendig; es genügt, in das gemeinsam gesprochene allgemeine Glaubensbekenntnis einzustimmen. Auch die Zulassung zum Abendmahl ist in vielen Gemeinden nicht mehr an die Konfirmation gebunden.

Von der Unterweisung im Katechismus zur Einladung, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen

Voraussetzung für die Konfirmation ist der Kirchliche Unterricht. Während er früher geprägt war vom Auswendiglernen von Katechismus, Psalmen, Bibelversen und Kirchenliedern, stehen heute gemeinschaftliche Erlebnisse und Erfahrungen und die Möglichkeit, im wahrsten Sinne über „Gott und die Welt“ sprechen zu können, im Mittelpunkt. Für viele Konfirmanden und Konfirmandinnen sind die gemeinsamen Freizeiten die Höhepunkte des Unterrichts, an die sie sich gerne zurückerinnern. Weniger beliebt ist die Mindestzahl von Gottesdiensten, die sie während der Zeit ihres Unterrichts besuchen müssen – aber auch hier können Konfirmandinnen und Konfirmanden in die Gestaltung von Gottesdiensten eingebunden werden, so dass ihnen der Ablauf, Liturgie, Verkündigung und Auslegung vermittelt wird. Es geht im Konfirmandenunterricht letztendlich immer darum, die Jugendlichen dazu anzuregen, zu den Fragen des Glaubens Position zu beziehen. Gelebter Glaube im Elternhaus ist



© epd, Jens Schulze



keine Selbstverständlichkeit mehr – Jugendlichen bietet sich im kirchlichen Unterricht oft die Möglichkeit, sich zum ersten Mal ernsthaft mit Glaube, Gott und gemeindlicher Gemeinschaft auseinanderzusetzen. Haben Eltern und Paten ein Kind schon früh mit Kirche und Glauben in Berührung gebracht, so hat der Konfirmandenunterricht die Aufgabe, den kindlichen Glauben erwachsen werden zu lassen.

Konfirmationsunterricht heute hat zudem das Ziel, die Vielfalt der örtlichen Gemeinde in den Blickpunkt zu rücken. Im Rahmen des Unterrichts werden Praktika in unterschiedlichen Gemeindebereichen absolviert – sei es in der Gemeindebücherei, in der Kinder- oder Altenarbeit oder in den OTs. Sich hier einzubringen, ist für manche so attraktiv, dass sie auch nach ihrer Konfirmation als ehrenamtlich Mitarbeitende dabeibleiben.

Es ist nicht das einfachste Alter, das sich die Kirche für diesen Unterricht ausgesucht hat, und für manchen Pfarrer oder manche Pfarrerin ist der Umgang mit diesem „schwierigen Alter“ eine echte Herausforderung. Es ist der Höhepunkt der Pubertät, die Zeit der Ablösung vom Elternhaus, eine Zeit der Unsicherheiten und der Selbstfindung, der Identitätsbildung. Kirche muss die Chance ergreifen, sich mit der Konfirmandenarbeit ins Blickfeld der Jugendlichen zu bringen. In der Pubertät wird die Einstellung zu Glaube und Religion zum Thema – Jugendliche brauchen die Begleitung der Gemeinde in ihren Orientierungs- und Glaubensfragen. Gelingt dies, so geht es den Jugendlichen nicht nur um das Fest und die Geldgeschenke, wie oft behauptet wird – dann bekommt man von Konfirmandinnen und Konfirmanden auf der Frage nach ihrer Motivation Antworten wie „Ich möchte gerne diesen Segen empfangen“ oder „Ich interessiere mich dafür, was die Taufe in meinem Leben bedeutet.“ Dann gelingt es, ein positives Bild von Kirche zu vermitteln, das hoffentlich bei den jungen Erwachsenen nicht verloren geht.

Konfirmandenunterricht muss also für Jugendliche attraktiv sein – Auswendiglernen gehört sicherlich nicht dazu – auch wenn manche der Älteren bedauern mögen, dass auf diese Weise der Schatz verinnerlichter Glaubensaussagen verloren gegangen ist – auf den sie selbst in schweren Zeiten und trostlosen Situationen zurückgreifen konnten – selbst dann, wenn kein persönlicher Kontakt, kein Buch, kein Brief, kein Internet zur Verfügung steht.

Die Gruppe aus Pfarrer/in und ehrenamtlich Mitarbeitenden im Konfirmandenunterricht vor Ort wird zunehmend unterstützt durch attraktive überregionale Angebote wie konfiweb.de, ein Angebot der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Vielen Mitarbeitenden ist durchaus bewusst, dass ein Scheitern in der Ansprache der Jugendlichen zu jahrelanger Kirchenabstinenz oder sogar zum Austritt führt.

Friedhart Belthle



Erinnerungsschnipsel und Gedankenfetzen

Die Konfirmationen dreier Generationen zwischen 1959 und 2015 Flensburg, Beilstein und Korschenbroich



Erinnerungen wachrufen an einen viele Jahre zurückliegenden Tag. Einen besonderen Tag. Meine Konfirmation. Wenn das mal so einfach wäre. Der Ort ist klar, die evangelische St. Anna-Kirche im baden-württembergischen Beilstein. Doch das Datum, nicht nur der Tag, auch das Jahr, bereitet Probleme. Auf der Urkunde, sicher verwahrt in einer Mappe mit allen wichtigen Papieren, ist schwarz auf weiß der 18.03.1979 vermerkt. In ebenfalls Schwarz-Weiß befindet sich auf dem Dokument über dem kursiv gedruckten Konfirmationsspruch von Susanne Puhlmann eine Innenaufnahme der Kirche.

„Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.“ (Klagelieder 3,26)

Nein, das Jahr 1979 ist in meinem Kopf nicht präsent. Aber der Blick auf das Foto des Gottesraumes ruft dann doch Erinnerungen wach. Kleine Schnipsel. Ja, da vorne, vor dem Altar, da standen die Konfirmandinnen und Konfirmanden. Mitten drin mein 14-jähriges Ich. Unglaublich aufgeregt und nervös. Ein winziger Erinnerungsfetzen: Aufsagen eines auswendiggelernten Textes. Welcher Text es war, bleibt unscharf. Aber es hat wohl fehlerfrei geklappt, weiß meine Mutter zumindest zu berichten.



Konfirmation 1979



Schwerpunktthema: Konfirmation früher und heute

Unterschrieben hat die Urkunde Pfarrer Sturm. Ein gemütlicher, schwäbelnder Theologe, ein Beilsteiner Urgestein. Schwäbelnd ist jedoch stark untertrieben. Pfarrer Sturm nuscelte ein Schwäbisch, das für eine „Roigschmeckte“ (Zugezogene), wie ich es war, wie eine Fremdsprache klang. Zu Beginn des Konfirmationsunterrichts nach Beilstein gezogen, dauerte es dann auch geraume Zeit, bis ich den Worten des Pfarrers einigermaßen folgen konnte.

Fotos vom 18.03.1979 zeigen eine 14-Jährige, die neben ihrer Freundin mit der Urkunde und einer Bibel in der Hand für die Fotografen posiert. Dunkelblaue Schuhe, zum ersten Mal mit Absatz, zu einem Rock gleicher Farbe, weißer Bluse und dunkelblauem Samtbändchen um den Kragen. Bloß nicht Schwarz, das war mein ausdrücklicher Wunsch. Das ganze Outfit von der Mutter selbst genäht. Die Feier nach der Konfirmation zu Hause im Kreis der engeren Familie, Eltern, Geschwister, Omas und Paten. Auch so ein klitzekleiner Erinnerungsfetzen.

Ein strenges, schwarzes Kostüm mit spitzen Pfennigabsatz-Pumps: So stellte sich am 15.03.1959 meine Mutter, Sigrid Knebel, in Flensburg den Fotografen. „Das Kostüm hatte mir überhaupt nicht gefallen“. Alle anderen Mädchen trugen Kleider, etwas mädchenhafter, so die Erinnerung meiner Mutter. Aber sie habe ja ihren Eltern folgen müssen, vor allem dem Vater. Wie anders im Vergleich zum Jahr 1979, und erst recht zu den Jahren 2012 und 2015, in denen mit Annika und Malte dann die Enkelgeneration in der Evangelischen Kirche Korschenbroich von Pfarrer Grotepaß konfirmiert wurde.



Konfirmation 1979

Schwerpunktthema: Konfirmation früher und heute



Konfirmation 1959

Die Konfirmation in der St. Marienkirche zu Flensburg anno 1959. Eine Radierung von der schönen Backsteinkirche im gotischen Stil ziert das Deckblatt der Urkunde. Auf der zweiten Seite steht der Denkspruch – nicht wie heute Konfirmationsspruch - von Sigrid Knebel:

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ (1. Moses 12,2)

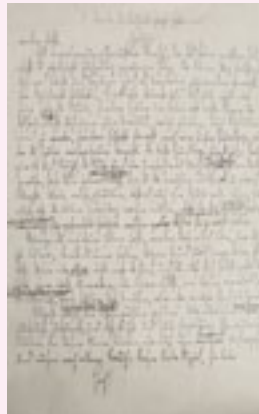
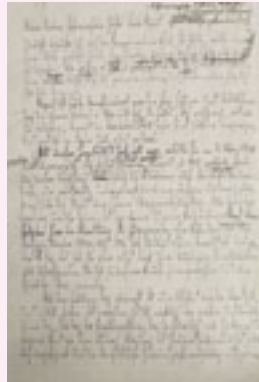
Die Prüfung in der Kirche habe sie als ganz schrecklich in Erinnerung. „Der Kopf war völlig leer. Doch dann wurde mir auf die Sprünge geholfen und ich durfte eine Erklärung zum Glaubensbekenntnis abgeben. Und das konnte ich runterschnurren und somit war die Prüfung in trockenen Tüchern“, zaubert meine Mutter aus ihren Erinnerungen mehr Details über die Konfirmation zutage als ich.

Nach dem Gottesdienst wurde mit der Familie in der Flensburger Harmonie gefeiert. Eingeladen war die Familie, keine Freunde, das sei damals nicht üblich gewesen. Ein Höhepunkt der Feier war die Rede des Familienoberhaupts, Hans Knebel. Und diese Rede befindet sich handgeschrieben in Sütterlin noch in den Unterlagen meiner Mutter.

Die zum besseren Lesen (für mich!) von meiner Mutter mit der Schreibmaschine abgetippten Worte meines Opas entpuppen sich als kleine Zeitreise. Als ein Blick auf die letzten Jahre des Kriegs und die entbehrungsreiche Nachkriegszeit. Hans Knebel spricht zu den Gästen am Ehrentag seiner Tochter Sigrid. Er erinnere sich noch an die Taufe der kleinen Sigrid in Karlsbad. „Als unser Herzlein fast ein Jahr alt war, erlebte



sie am 07.03.1945 den grauenvollen Fliegerangriff auf Dessau, das damals zu 80 Prozent zerstört wurde. In der folgenden eiskalten Nacht holte sich Sigrid eine schwere Lungenentzündung. Wir bangten tagelang um ihr Leben, das an einem dünnen Faden hing“, schreibt mein Opa. Und dann folgten seinen Worten zufolge in Flensburg die Hungerjahre, ohne Feuerung in dem strengen Winter 1946/47. „Wie hat sie uns damals oft leidgetan, wenn sie nur mit einem dünnen Mäntelchen bekleidet in der Wohnung zähneklappernd herumlief, um warm zu werden.“ Dies habe sie aber alles dank ihrer kräftigen Konstitution gut überstanden und sei eine schmucke Dirn geworden. „Mit dem heutigen Tag nimmst du nun Abschied von der Kindheit und giltst fortan als erwachsen. Als verantwortungsbewusster Christ und Mensch, der das Leben meistern soll, wirst du vielleicht frühzeitig gezwungen sein, dir diesen Weg selbst zu bahnen.“ Er gibt ihr das Sprichwort „Ohne Fleiß keinen Preis“ mit auf den Weg und appelliert an die damals 15-Jährige, sie solle sich nicht diejenigen zum Vorbild nehmen, welche glauben, durch Nichtstun etwas zu werden. Die beste Grundlage für jeden Beruf sei und bleibe die Schule und ein umfassendes Wissen.



Die Erinnerungen meiner Mutter an die Feier in der Harmonie, an die Rede ihres Vaters sind verschüttet. Aber stolz und wichtig habe sie sich damals gefühlt, als Hauptperson des Tages.

Die Konfirmationshistorie meiner Mutter besteht nicht nur aus einem Datum, sondern aus zwei weiteren. Nach jahrzehntelanger Abwesenheit feierte Sigrid Puhlmann, geborene Knebel, am 12.06.2011 in der Flensburger Marienkirche die goldene Konfirmation und am 09.06.2019 die diamantene Konfirmation. An diese beiden Gottesdienste erinnert sich Sigrid Puhlmann noch sehr genau. Das Schönste seien die Musik und das Glockengeläut gewesen. Bachchor und Bachorchester musizierten gemeinsam. Auch beim Einzug und später beim Herausgehen, ein Gänsehautmoment. „Erschallet ihr Lieder“ sei gespielt worden. „Das war wunderschön“, erinnert sich die Jubiläumskonfirmandin. Aber auch die Segnung nach dem Verlesen der Namen habe sie sehr berührt.



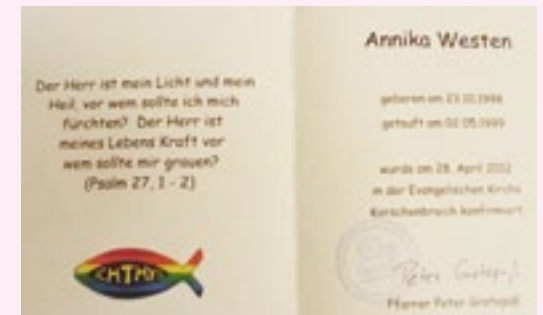
Werden meine Erinnerungen an die noch nicht so viele Jahre zurückliegenden Konfirmationen der nächsten Generation klarer? Mitnichten ... Schon die Suche nach den Urkunden, den Einladungen und den Fotos kosteten Zeit, viel Zeit.

Zwei Konfirmationen in der Evangelischen Kirche Korschenbroich: Am 28.04.2012 Annika und am 25.04.2015 Malte. Im April 2012 gab es eine gelassene Konfirmandin, zu deren Konfirmation eine gerührte und aufgeregte Mutter eine Fürbitte vorgelesen hat.

Annikas Konfirmationspruch: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir

grauen?“ (Psalm 27, 1-2)

Beim Anblick der Konfirmandin vor dem Altar ging mir das Herz auf. Der Kloß im Hals wollte auch beim Singen nicht verschwinden. Annika durfte natürlich bei der Wahl des Konfirmationsoutfits selbst entscheiden. Bloß keine Korsage, das war Annikas ausdrücklicher Wunsch. Und sie entschied sich



Konfirmation 2012

für ein eher einfaches schwarzes Kleid und schwarze Ballerinas. Die anschließende Feier: Zunächst im Restaurant und dann ausgelassen zu Hause, mit Familie und den besten Freunden der Konfirmandin.

Annika erinnert sich heute gerne an die Konfirmandenzeit. Am Ende des Unterrichts sei in der Kirche immer eine Kerze angezündet worden und man habe etwas sagen können. Die auswendig gelernte Weihnachtsgeschichte für den Gottesdienst, die sie heute noch auf Knopfdruck parat hat. Und sie erinnert sich an die vielen Stunden im evangelischen Jugendheim.

Auf dem Deckblatt der Korschenbroich Urkunde ist ein Foto vom Altar und dem dahinterliegenden Fenster mit dem wunderbaren abstrakten blauen Kreuz abgebildet. An der Rückwand die Worte: „Ich bin das Licht der Welt“.

Susanne Westen



Konfirmation damals und heute

Einige Berichte aus der Gemeinde

Monika und Siegfried Schimanski, beide aktiv tätig in unserer Gemeinde, nennen mir ihre Konfirmationssprüche. Sie wurden damals nicht selbst ausgesucht sondern „zugewiesen“. Auch war der März der bevorzugte Konfirmationsmonat. Monika wurde am 22.03.1964 in der damals gerade erst selbständig gewordenen Gemeinde Rheindahlen konfirmiert mit dem Wort aus Hebräer 13,9: Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. Siegfried wurde am 25.03.1962 in der reformierten Gemeinde Rheydt konfirmiert. Die Grundlage war der Heidelberger Katechismus. Für Flüchtlinge mit lutherischem Bekenntnis, zu denen auch Siegfried gehörte, gab es einen eigenen Konfirmanden-Unterricht und auch eine eigene Konfirmation in der Hauptkirche. Der Spruch für Siegfried: Durch Güte und Treue wird Missetat versöhnt, und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse (Sprüche 16,6).

Erika Brilke (86), aktives Gemeindeglied und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Bezirk Korschenbroich, schreibt über ihre Konfirmation: Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt die, so auf ihn trauen (Nahum 1,7). Das war mein Spruch bei der Konfirmation am 14.3.1948 im Elisabethheim Düsseldorf (unsere Christuskirche war vom Krieg zerstört). Geschenke waren eher mager: Ein paar Töpfe mit Mittagsblumen und ein Silberring vom Patenonkel. Mein Kleid war aus einem Sommermantel der Oma genäht worden. Wir zogen in Zweierreihen in den Kirchraum ein. Der Pfarrer ging vor uns her und hob segnend die Hände zu dem Lied „Jesu, geh voran auf der Lebensbahn“.

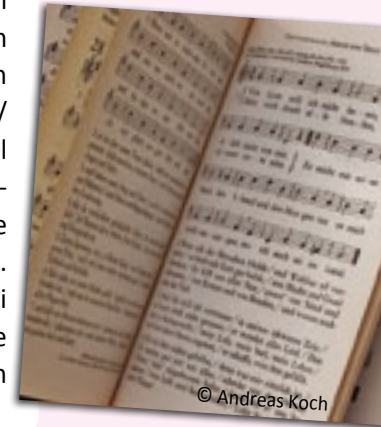
Für mich ging in diesem Moment Jesus vor mir, ich spürte seine Nähe. So ist es mir oft im Leben gegangen: Wenn es mir schlecht ging, aber auch wenn ich besonders glücklich war, habe ich dieses Gefühl von der Nähe Jesu gespürt. Dafür bin ich Gott bis heute dankbar.



© Andreas Koch



Margret Hartmann (81), regelmäßige Gottesdienstbesucherin und Gemeindebriefausteilerin in Herrenshoff, ist katholisch und daher nicht konfirmiert worden. Sie denkt aber gerne an die Konfirmation ihrer jüngsten Enkelin Svenja in Neustadt/Holstein im letzten September. Sie fand unter freiem Himmel im kleinen Kreis statt. Frau Hartmann schreibt: „Da der Pfarrer wegen der Pandemie niemanden berühren wollte, durfte ich während des Segens meiner Enkelin die Hand auflegen. Es war für mich ein sehr berührender Moment, zumal ich bei der Taufe ihre Patin war.“ Der Konfirmationsspruch für die Enkelin: Gott sagt: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein (1. Mose 12,2).



© Andreas Koch

Tabea Köster (14) sollte eigentlich im April 2020 konfirmiert werden. Dann kam Corona. Tabea: „Das war sehr schade, aber es war halt so!“ Die meisten ihres Jahrgangs wurden dann in kleinen Gruppen im September 2020 konfirmiert. Tabea mit der „Mädelstruppe“ (und einem weiteren Konfirmanden) entschieden sich, bis Frühjahr 2021 zu warten. Ihre Hoffnung: „Vielleicht ist bis dahin wieder alles normal. Die Konfirmation soll so gut wie möglich am Original sein“, sagt Tabea, denn sie möchte mit vielen Gästen feiern. Nun sieht es erneut nach einer Konfirmation mit Einschränkungen aus. Aber auch das akzeptiert Tabea: „Hauptsache, die wichtigsten Menschen in meinem Leben sind dabei“. So oder so, sie freut sich auf ihre Konfirmation und den Gottesdienst. Da möchte sie ihren Glauben bekräftigen. „Ich glaube wieder mehr“, sagt sie und berichtet offen von Phasen, wo ihr Gott sehr ferne schien.

Tabea hat während des Praktikums in der Konfirmandenzeit beim „Gottesdienst für kleine Leute“ mitgearbeitet – und ist dabei geblieben. Es macht ihr viel Spaß und sie bringt sich mit großem Engagement ein. „Früher war ich dort selbst als Kind mit meinen Eltern dabei, nun bin ich Mitarbeiterin und hoffe, dass demnächst auch meine kleine Schwester Aurélie (1) dabei sein wird.“

Und noch „eine Kleinigkeit“: Das Kleid zu ihrer Konfirmation hatte sich Tabea glücklicherweise letztes Jahr noch nicht ausgesucht. Jetzt freut sie sich, hoffentlich bald wieder shoppen gehen zu können, um dann was Schönes zu finden.



Mein Konfirmationsspruch!

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führtet mich zum frischen Wasser.

Diesen Spruch habe ich mir selbst als Konfirmationsspruch ausgesucht. Als unser Pfarrer fragte, ob jemand einen bestimmten Spruch möchte, kam er mir in den Sinn: das Bild vom guten Hirten, der ein Schaf in seinem Armen trägt. Wer möchte das nicht, dass er getragen wird? Stand ich doch vor einem neuen Lebensabschnitt, Konfirmation, in vier Monaten würde ich anfangen, zu arbeiten. Ein Schritt zum erwachsenen Leben beginnt. Ich fühlte mich noch sehr jung und war es auch. Da möchte man jemand an seiner Seite haben. Vielleicht denkt der eine oder andere von euch: Dies ist ein sehr kindlicher Glaube, ja das stimmt. Ich bin in diesem Glauben aufgewachsen und das ist für mich heute noch ein besonderer Schatz. Doch die Kinderschuhe streift jeder mit der Zeit Stück für Stück ab. So ging es auch mir. Doch dann wurde mir die Frage gestellt: Glaubst du das? Dir wird nichts mangeln! Oh, den Teil, den habe ich überlesen. Ich konnte ihn ja schlecht streichen lassen. Es ist aber der Teil, an dem ich immer neu wachsen muss. Gerade jetzt in der Situation, in der wir sind, da fühlen wir alle diesen Mangel. Wir möchten uns mit anderen Treffen, in Urlaub fahren, Essen gehen, Gottesdienst feiern. Es mangelt an so vielem, die Liste ist bei uns allen lang.

Doch dann, dann ist da die Stille, die Ruhe, Zeit in sich hinein zu hören. Zeit zum Bibellesen, zum Gebet, Zeit zum Zuhören in den Armen des Hirten.

So ist dies der Konfirmationsspruch, an dem ich wachsen kann, der mich trägt, aber auch immer wieder neu herausfordert.

Rita Unger



Meine Konfirmation 1979 in einem kleinen Dorf in Niedersachsen



Sollte ich alles in einem Satz verpacken, dann würde dieser lauten: „Meine Konfirmationszeit war schrecklich.“ Unser Pfarrer, ein sehr alter und strenger Mann, machte mir Angst und war in seinen pädagogischen Fähigkeiten – nun sagen wir – eingeschränkt. In einem Heilig Abend Gottesdienst beispielsweise sagte er der Gemeinde, dass die, die nur Weihnachten kommen, auch direkt wieder gehen können und das nächste Mal zuhause bleiben könnten. Mein Vater tauschte den Gottesdienst am Heiligen Abend fortan mit der Badewanne. Ihm fehlte dadurch vielleicht nicht so viel, aber uns als Familie fehlte er bei den Gottesdiensten schon und durch die Familie verlief ein Riss. Zu meiner Konfirmation ist mein Vater dann noch einmal in die Kirche gegangen, aber ich denke, dass meine Mutter dafür gekämpft hat und ich spürte wie unwohl mein Vater sich in der Kirche fühlte.

Woran kann ich mich noch erinnern? Wir mussten auswendig lernen und das dann aufsagen. Frontalunterricht. Wir mussten still und diszipliniert sitzen – im Unterricht wie in der Kirche. Das fiel mir schwer. Schwarz-weiße Kleidung am Tag der Konfirmation war Vorschrift und ich fühlte mich damit merkwürdig. Alles war seit Jahren – wahrscheinlich eher Jahrzehnten – festgeschrieben und passte überhaupt nicht mehr in die Zeit. Das Gute an der Konfirmation war, dass ich ein halbes Jahr später stolze Patentante werden durfte.

Wäre da nicht eine kleine Gruppe von Ehrenamtlern gewesen, die mit uns zum Jesusfestival fahren, Gemeinschaft lebten und wir neue Lieder mit Gitarrenklängen kennen lernen konnten – dann wäre mir viel verborgen geblieben.

Katrin Mehwald



© epd, Jens Schulze

Römer 8. 14: „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“

Ich bin 1954 in der Burgkapelle von Burg Blankenstein konfirmiert worden. Wir waren 4 Mädchen und 3 Jungs. Zur Konfirmation trug ich eine schwarze Samtweste mit langen Ärmeln und einen seidenen „Teller-Rock“ und zum ersten Mal hatte ich Perlonstrümpfe mit Naht an. Von meiner Oma habe ich zu diesem Festtag ihr Gesangsbuch, schwarzes Leder mit goldener Schrift „Ehre sein Gott in der Höhe“ von 1894 bekommen.

Ingeborg Budde

Werner Lohrberg

Wann war deine Konfirmation? 1964

Wie lange und in welcher Form hat die Vorbereitung in der Kirchengemeinde stattgefunden?

Zwei Jahre – im zweiten Jahr auch einmal pro Woche vormittags während der Schulzeit.

Wie viele Mitkonfirmanden hattest du in etwa? Ca. 20

Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Der Pfarrer hat uns irgendwie mit seinem Unterricht nicht erreicht. So sind bei mir keine Botschaften hängen geblieben. Wir mussten viel auswendig lernen, Lieder singen, mit denen ich nicht viel anfangen konnte. Angst hatte ich vor der Prüfung, die öffentlich in der Kirche stattfand, denn auswendig lernen war noch nie meine Stärke. Ich war froh, als die Vorbereitungszeit und die Konfirmation überstanden waren. Ca. ein Jahr später habe ich dann über den CVJM den Weg zurück in die Gemeinde gefunden.

Mit wie vielen Menschen hast du gefeiert? 12-15 Personen (inkl. Oma und Opa)

Gab es ein besonderes Konfirmations-Geschenk? Mein erstes Fahrrad



Susanne Heffe

Wann war deine Konfirmation?

Am 05.05.1974 in der Stadtkirche von Unna.

Wie fand die Vorbereitung in der Kirchengemeinde statt?

Der Unterricht fand einmal in der Woche in Unna statt, und ich bin mit meinem Fahrrad von unserem Dorf in die Stadt gefahren. Ich fand es spannend, dort neue Leute kennenzulernen. Und der Unterricht hat mir gut gefallen, auch wenn wir natürlich viel auswendig lernen mussten, zum Beispiel alle Gebote mit Erklärungen.

Wie viele Mitkonfirmanden hattest du in etwa?

Wir waren insgesamt 16 Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Wie hast du diesen Tag in Erinnerung?

Der Tag war sehr festlich und etwas ganz Besonderes. Wir Mädchen trugen hohe Absätze, schwarze Miniröcke und weiße Blusen. Ich hatte eine gesmokte Bluse und wir fühlten uns sehr erwachsen. Sehr wichtig war für mich das Abendmahl: Schließlich war der Tag der Konfirmation der Tag, an dem wir zum ersten Mal mit zum Abendmahl gehen durften.

Gab es ein besonderes Konfirmations-Geschenk?

Meine Eltern hatten einen großen Bekanntenkreis, und ich bekam von vielen Menschen Geld geschenkt. Dafür habe ich mir einen Traum erfüllt und ein Jugendzimmer von Hülsta in grün-weiß gekauft. Außerdem erinnere ich mich an ungewöhnliche Geschenke wie Topfblumen und orangefarbene Handtücher und selbst umhänkelte Taschentücher für die Aussteuer.



Christa Täuber

Wann war deine Konfirmation?

Am 06.04.1952, in einem kleinen Dorf in Schleswig-Holstein.

Wie fand die Vorbereitung in der Kirchengemeinde statt?

Wir mussten im ersten Jahr immer zu Fuß rund 6 Kilometer zum Konfirmandenunterricht laufen, im zweiten Jahr hatten wir ein Rad. Ich erinnere mich vor allem noch an das viele Auswendiglernen – Bitten mit Erklärung, Lieder mit unzähligen Strophen... Und Oma hat uns abgehört.

Wie viele Mitkonfirmanden hattest du in etwa?

Wir waren eine relativ große Gruppe bei der Konfirmation: Zu den Kindern aus den Dörfern kamen wir Flüchtlingskinder hinzu.

Wie hast du diesen Tag in Erinnerung?

Ich weiß noch, dass wir nicht viel Geld hatten, dass ich aber ein neues Kleid und neue Schuhe bekommen habe. Alles in schwarz, ich sah aus wie meine eigene Großmutter. Und wir Mädchen hatten alle einen Zopf. Für uns war an diesem Tag auch klar, dass der Ernst des Lebens begann: Danach haben wir mit der Lehre angefangen.

Gab es ein besonderes Konfirmations-Geschenk?

Ich erinnere mich vor allem an einen selbstgenähten Frisierumhang, den ich geschenkt bekommen habe. Und wie alle Konfirmandinnen hatte ich ein Gesangsbuch, ein umhäckeltes Taschentuch und einen Myrthenzweig im Gottesdienst dabei.



Ingrid Boderke

Wann war deine Konfirmation?

Am 03.05.1970 in der Lukaskirche in Holzbüttgen. Pfarrer Eckel war damals unser Gemeindepfarrer für Glehn und Büttgen. Die Holzbüttger Kirche war groß genug für dieses Fest.

Wie lange und in welcher Form hat die Vorbereitung in der Kirchengemeinde stattgefunden?

1 Jahr Katechumenenunterricht, 1 Jahr Konfirmandenunterricht

Wie viele Mitkonfirmanden hattest du in etwa?

Weiß ich nicht mehr. Es wurden die Glehner und Lanzerather Konfirmanden konfirmiert.

Wie hast du diesen Tag in Erinnerung? Gab es etwas besonders Schönes, an das du dich erinnerst?

Die Konfirmation selbst war sehr schön, die Paten und Verwandten waren ange-reist und es wurde schön zu Hause gefeiert.

Meine Erinnerung an die Prüfung, die damals noch 1 Woche vor der Konfirmation vor versammelter Kirchengemeinde abgehalten wurde, ist nicht so schön, weil ich im Glaubensbekenntnis stecken geblieben bin.

Das fand ich äußerst blamabel und habe das berühmte Mauselloch gesucht.

Mit wie vielen Menschen hast du gefeiert?

Ca. 20

Gab es ein besonderes Konfirmations-Geschenk?

Von meiner Patentante bekam ich eine schöne Goldkette mit Anhänder, die ich heute noch habe.

Übrigens hat die Gemeinde in Holzbüttgen letztes Jahr am 26. Januar zur Goldenen Konfirmation eingeladen. Es war ein schönes feierliches Fest.



840. Geburtstag eines Menschen- und Tierfreundes

Wissen Sie, wer in diesem Jahr seinen 840. Geburtstag feiert und unter dem Namen Giovanni (Johannes) di Pietro di Bernardone geboren wurde? Richtig, der heilige Franz von Assisi (1181-1226, geboren in Assisi, Umbrien). Er richtete sein Leben nach dem Vorbild von Jesus aus und war der Gründer des Ordens der minderen Brüder, auch Franziskaner genannt, sowie Mitbegründer des Klarissenordens. Sein Bekenntnis zur Armut war angesichts seiner Herkunft und Jugend eher ungewöhnlich, denn er wurde als Sohn reicher Tuchhändler geboren, was ihm eine gute Ausbildung ermöglichte. Er wandte sich jedoch nach einer längeren Tätigkeit als Kaufmann insbesondere ab 1204 sehr stark der Religion zu. Durch seinen Wunsch, arm zu leben, kam es zu einem Streit zwischen Vater und Sohn; schließlich verzichtete der junge Franz auf sein Erbe als Nachfolger des Kaufmanns und jegliche weitere Unterstützung durch seinen Vater. Er bezeichnete danach Gott als seinen Vater und lebte danach in freiwilliger Armut zunächst einsam vor den Stadtmauern als Bettler mit dem Ziel, möglichst viele Menschen zu bekehren. Ausgehend vom Evangelium kleidete sich Franziskus in eine einfache Kutte, die mit einem Strick gehalten wurde, lehnte jeglichen Besitz strikt ab und ging nach Möglichkeit barfuß.

Sein Lebensstil fand schnell zahlreiche Nachahmer. Die Brüder galten als Buß- bzw. Wanderprediger, was zur Gründung des Franziskanerordens führte. Dieser Orden war ein sogenannter Bettelorden, die sich im 13. Jahrhundert als Gegenbewegung zur Verweltlichung der Kirche gründete. Er basierte zwar auch auf der Benediktsregel (also u. a. auf der Armut der Mönche), war aber deutlich restriktiver: Während die Benediktinerklöster Eigentum erwerben und dadurch selbst als Grundherren auftreten



konnten, lehnten die Franziskaner das Eigentum auch für das Kloster jenseits des Eigenbedarfs strikt ab. Die Mönche mussten demnach selbst für ihren Lebensunterhalt arbeiten oder betteln. Ihre Hauptaufgabe sahen sie in der Missionierung, weshalb die Franziskaner viel umherreisten. Franz selbst reiste als Missionar bis nach Palästina und schloss sich dort dem Kreuzfahrerheer an, das auf dem Weg nach Ägypten war; er versuchte sogar vergeblich, den moslemischen Sultan von Ägypten zu bekehren. Durch die seelsorgerische Betätigung verbreitete sich der Orden sehr schnell in ganz Europa.

Weil Franz von Assisi in vielen seiner Erzählungen und Predigten die Gleichheit von Mensch und Tier erwähnte, gilt er als einer der ersten Tierschützer. An seinem Todestag, dem 4. Oktober, wird daher der Welttierschutztag gefeiert. Im Jahre 1980 ernannte Papst Johannes Paul II. Franz von Assisi zudem zum Schutzherrn von Umwelt und Ökologie. Auch der aktuelle Papst Franziskus bewundert Franz von Assisi und lehnt wie dieser Luxus und Geld ab.

Andreas Koch

Zitat: „Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir, alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir. Alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir, also sind sie uns gleich gestellte Werke des allmächtigen Schöpfers – unsere Brüder.“





Preis für den Korschenbroicher Jungen- und Mädchenchor



Unter dem diesjährigen Motto „Junge Heimat“ hat die Stadt Korschenbroich 2020 nun zum zweiten Mal den Heimatpreis verliehen: Der Preis ist eine Wertschätzung gegenüber der Vielzahl an ehrenamtlichen Tätigkeiten in unserer Stadt, die dafür sorgen, dass unser Heimatgefühl bestehen bleibt. Über die in diesem Jahr eingereichten Vorschläge für den Heimatpreis beriet sich zunächst der Ältestenrat der Stadt und einigte sich auf mögliche Preisträger. Ihr Beschlussvorschlag ging schließlich an den Stadtrat, der über die drei Sieger abstimmte.

Und am 11.09.2020 erfolgte dann die Preisverleihung – coronabedingt im gemütlichen Rahmen in der Gaststätte Vennen in Liedberg. Dort überreichte Bürgermeister Marc Venten gemeinsam mit der Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, Ina Scharrenbach, die Auszeichnungen an die ausgewählten Preisträger.

Den mit 500 € dotierten dritten Platz nahmen die A.S.V. Trietbachfreunde ein, da der Angelsportverein in Zusammenarbeit mit der Grundschule Herrenshoff Projekte zum achtsamen Umgang mit der Natur veranstaltet hat.



Platz zwei und das Preisgeld von 1500 € gingen an den Korschenbroicher Jungen- und Mädchenchor unter der Leitung von Gabriele Auel-Knecht und Norbert Brendgen. Durch das vielseitige Repertoire des Chors – zu dem unter anderem auch Mundartlieder gehören – prägen die jungen Musiker und Musikerinnen das Heimatleben in Korschenbroich entscheidend mit. Dass sie dafür jede Woche proben können, haben sie aber nicht nur ihren Chorleitern, sondern auch der Evangelischen Kirchgemeinde Korschenbroichs zu verdanken. Denn der Chor probt die Gesangsstücke wöchentlich in den Räumlichkeiten der Kirche. Ein besonderer Dank gilt dabei Herrn Grotepaß und seinem Team, die sich stets darum bemühen, die Chorproben möglich zu machen.

Ebenso große Freude bei der Preisverleihung des Heimatpreises 2020 empfand auch der Heimatverein Liedberg: Der Verein erzielte den ersten Platz und damit verbunden 3000 € für die Vereinskasse. Durch das herausragende Engagement des Heimatvereins für das jährliche Seifenkistenrennen wurde diese Veranstaltung zu einem Heimatevent für die ganze Familie und ist gleichzeitig damit ein Aushängeschild für die Stadt.

Anna Bolten

Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lk 19,40 (L)



74. Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland



Einbruch bei Kirchensteuern durch Corona

Ein wichtiges Thema bei der 74. Landessynode waren die Finanzen der Kirche. So wurde deutlich, dass die Folgen der Coronapandemie zu einem Einbruch bei den Kirchensteuern führen. Dies zeigte der Finanzbericht von Oberkirchenrat Bernd Baucks, Leiter der Abteilung Finanzen und Diakonie im Landeskirchenamt.

Die Landessynode hat den Haushalt 2021 mit einem Gesamtvolumen von rund 532 Millionen Euro beschlossen. Mit 64,6 Prozent der Ausgaben bleiben Personalaufwendungen der größte Posten im Haushalt. Den Aufwendungen stehen Erträge von 524,5 Millionen Euro gegenüber. Die fehlenden Erträge in Höhe von rund 7,5 Millionen Euro werden freien Rücklagen entnommen. Der Fehlbetrag ist durch den Rückgang der Kirchensteuer in der Coronakrise entstanden.

Konkret wird für das Kirchenjahr 2020 mit 12,5 Prozent weniger Kirchensteuereinnahmen geplant im Vergleich zum Basisjahr 2019. Grund ist der wirtschaftliche Stillstand. Für 2021 rechnet die rheinische Kirche aufgrund der Rahmenbedingungen mit einer langsamen Erholung, aber weiter mit fünf Prozent weniger Kirchensteuereinnahmen im Vergleich zu 2019.

Die langfristigen Folgen der Coronapandemie sind nach Ansicht von Finanzchef Baucks jetzt noch nicht absehbar. „Durch die Coronakrise bedingt ist aber der Konsolidierungsdruck für die Evangelische Kirche im Rheinland noch früher als vermutet ausgelöst worden“, stellte er fest. Zwei Arbeitsgruppen sollen in Zukunft Einsparungsvorschläge erarbeiten. Dabei geht es, so Baucks, auch um strukturell notwendige Veränderungen,

die sich aus der Entwicklung der Kirchenmitgliederzahlen ergeben.

Baucks erläuterte: Neben Austrittszahlen und der demografischen Entwicklung sind auch wirtschaftliche Entwicklungen für die finanzielle Lage der Evangelischen Kirche im Rheinland von Bedeutung. Dennoch meint er: „Ein verengter Blick auf Wachstum verengt den Blick auf Zukunftsfragen und auch auf den Erhalt der Schöpfung.“ Trotz des Zusammenhangs von Wachstum und Kirchensteuer könne man sich industriepolitisch kein „weiter so wie vorher“ wünschen.

Der vollständige Finanzbericht ist im Internet unter diesem Link zu finden:

www.ekir.de/url/4D4

Kurz und knapp: Themen aus der Landessynode

Erstmals tagte die Landessynode als Videokonferenz. Zum Schutz vor Corona-Infektionen fand die Tagung erstmals nicht als Präsenzveranstaltung in Bad Neuenahr statt. Stattdessen trafen sich die Synodalen und die beratenden Mitglieder unter der Leitung von Präses Manfred Rekowski online.

Thorsten Latzel wird Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland und damit Nachfolger von Manfred Rekowski, der im März nach achtjähriger Amtszeit in den Ruhestand geht. Die Landessynode wählte den 50-jährigen Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt an die Spitze der Kirche, zu der rund 2,4 Millionen Menschen gehören. Die Evangelische Kirche im Rheinland umfasst 655 Kirchengemeinden in 37 Kirchenkreisen. Das Gebiet umfasst Teile von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und des Saarlands. Sieben Fusionen und eine Teilung haben dafür gesorgt, dass aus den bislang 668 Gemeinden der rheinischen Kirche am 01.01.2021 nun 655 wurden.

Die rheinische Kirche nimmt sich beim **Klimaschutz** stärker selbst in die Pflicht. Geplant ist ein einheitliches Energiecontrolling und die Erstellung von Gebäude-Energieberichten mit bestimmten Mindestanforderungen auf allen kirchlichen Ebenen. Für die Kirchenkreise und Kirchengemeinden ergeben sich daraus zunächst keine zusätzlichen Aufgaben.

Online-Presbyteriumswahlen werden geprüft. Die Kirchenleitung wurde von der Landessynode gebeten, in Zukunft Online-Wahlen des Presbyteriums zu ermöglichen. Dazu soll zur nächsten Landessynode 2022 ein Projektplan vorgelegt werden.

Quelle: www.landessynode.ekir.de

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

Kol 1,15 (E)



Nachruf

Am 23. Januar diesen Jahres ist unser langjähriger Glehner Presbyter in Neuss gestorben.

Von 1972 bis 1996 war Artur Tumma für Glehn Presbyter der Evangelischen Kirchengemeinde Büttgen. Viele Kirchen-Bau-Projekte hat er begleitet und mit initiiert – viele Jahre auch als Baukirchmeister.

Insbesondere für die Kirche in Glehn hat er sich eingesetzt, Geld aufgetrieben – und selbst mit Hand angelegt: Beim Umbau des alten katholischen Kindergartens in die Evangelische Friedenskirche hat er die „Rentnerbrigade“ angeführt! Fünfrüstige Senioren haben viel Eigenarbeit geleistet – und Artur Tumma hat zudem in Absprache mit dem Architekten die Handwerker-Arbeiten begleitet.

Auch für die heutige Form der Apsis hat er sich gegen die landeskirchliche Architektin durchgesetzt: Diese wollte eine kleine



rechtwinklige Apsis anbauen. Artur Tumma aber hat sich vehement und energisch für die runde Variante eingesetzt. Jetzt haben wir dank seines Durchsetzungsvermögens eine harmonische Raumgestaltung, die eine angenehme Kirchen-Atmosphäre schafft!

Aber auch über diese Bau-spezifischen Felder hinaus war er engagiert in unserer Gemeinde! Werner Hoffmann, von 1986 bis 2005 Pfarrer in Glehn, schreibt zu Artur Tumma:

„Über viele Jahre war Artur Tumma Mitglied der Gemeindeleitung, unterstützte mich als Pfarrer und prägte als Presbyter der Kirchengemeinde Büttgen engagiert, hilfsbereit, dabei nie selbst im Mittelpunkt stehend, das Gemeindeleben. Er konnte Menschen begeistern, die sich dann mit ihren Gaben und Fähigkeiten für die Kirchengemeinde einsetzten. Seinen Namen wird man immer mit der Glehner Friedenskirche in Verbindung bringen.

Mit hohem Engagement und handwerklichem Geschick übernahm er die Pflege der kirchlichen Gebäude und Liegenschaften, unterstützte seine Ehefrau Marianne bei den gemeindlichen Einkäufen für das einmal monatlich stattfindende Mittagessen, die Tombola anlässlich des Gemeindefestes oder die Basare zu Ostern sowie im Advent. Außerdem übernahm er regelmäßig den Transfer alter Gemeindeglieder zum sonntäglichen Gottesdienst. Die Blumen für den Altarschmuck stammten häufig aus dem Garten des Ehepaares Tumma. Der mittlerweile große Apfelbaum einer alten Sorte (Artur Tumma: eine rote Stern-Renette!) vor der Friedenskirche wurde zum Christusjahr 2000 von ihm ausgewählt.

Für mich war Artur Tumma ein treuer und zuverlässiger Wegbegleiter und Ratgeber. Viele Gemeindeglieder und auch ich werden sein Schaffen, seine Hilfsbereitschaft und sein Engagement nie vergessen. Wir dürfen diesen gläubigen Menschen in der Ewigkeit Gottes geborgen wissen.“

Mit Artur Tumma verlieren wir einen bescheidenen, engagierten Menschen, der ganz bodenständig geglaubt hat. Ich bin froh und dankbar, dass er eine kleine Wegstrecke auch zu meinem Leben gehört hat: Sein freundliches, warmherziges Griedeln, das er oft im Gesicht trug, seinen kräftigen Händedruck mit seiner großen Hand und auch seinen thüringischen Akzent werde ich nie vergessen.

Wir alle werden Artur Tumma in freudiger und dankbarer Erinnerung behalten. Jetzt darf er schauen, was er geglaubt hat. Möge er in Frieden ruhen.

Christian Wolter

Für Informationen zu den Gottesdiensten achten Sie bitte auf Aushänge und informieren sich auf unserer Webseite.



Wir nehmen Abschied von Heinz Dischereit

*04.02.1934

+ 24.01.2021

Wir müssen uns von einem evangelischen Urgestein, das seit 1946 in Kleinenbroich eine neue Heimat gefunden hatte, verabschieden. Von 1976 bis 1984 war Heinz Dischereit Presbyter unserer Kirchengemeinde und maßgeblich beteiligt an dem Neubau des Ev. Gemeindezentrums Martin-Luther-Haus. Er war in vielerlei Hinsicht Brückenbauer zwischen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde. Seit 61 Jahren war er mit Karin Dischereit verheiratet, die durch ihr Engagement in der katholischen Kirchengemeinde und im Karnevalsverein bekannt ist. Mit seiner Tuba bereicherte er in beiden Gemeinden zahlreiche traditionelle Feiern. Seine besondere Liebe galt dem Fußballverein „Teutonia“, wo er nicht müde wurde, die großen und die kleinen Spieler zu begleiten.

Mir persönlich wird er immer im Gedächtnis bleiben mit der Ernsthaftigkeit seines Glaubens und seinem manchmal recht „schrägen“ Humor, der mir doch immer wieder überraschende Einsichten vermittelte.

Noch eine Woche vor seinem Tod konnte ich ihm das zusprechen, was sich nun erfüllt hat, in dem Lied:

„Meine Zeit, steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in Dir.“

Dank der Familie durfte Heinz Dischereit nach einer langwierigen Pflege am 24.01.2021 im Alter von 86 Jahren zu Hause sterben.

Gernot Wehmeier

Neues Projekt: Wir feiern als Gemeinde einen gemeinsamen Gottesdienst

Interviews mit Vikar Sebastian Kowalski und dem Fördervereins-Vorsitzendem Jörg Singendonk



Interview mit Vikar Sebastian Kowalski

Wie kam es zu dem Projekt?

Als Teil meines Vikariats muss ich ein Gemeindeprojekt planen und durchführen. Während der Coronapandemie habe ich überlegt, wie man es schaffen kann, gemeinsam als Gemeinde einen Gottesdienst zu feiern. Das ist mit all den Bestimmungen ja nicht so leicht. So entstand die Idee eines Gottesdienstes, bei dem ich in meiner Kirche sein kann, aber auch die anderen beiden Bezirke erlebe oder diesen Gottesdienst auch im Internet schauen kann.

Wie wird dieses jetzt konkret umgesetzt?

Der Gottesdienst wird in drei gleiche Teile geteilt. In jedem Bezirk findet ein Teil live vor Ort statt und die anderen beiden Teile werden aus den anderen Bezirken live übertragen. Dafür findet an diesem Sonntag der Gottesdienst überall zum selben Zeitpunkt statt. So kann jeder in seiner Kirche zum Gottesdienst gehen und man kann dennoch einen gemeinsamen Gottesdienst feiern.



Wer wirkt dabei mit?

Es gibt ein Projektteam bei dem aus allen drei Bezirken jeweils zwei Personen vertreten sind. Jeder im Team bringt sich und seine Fähigkeiten mit ins Team ein. So sind z. B. Menschen aus dem Bereich der Technik, Musik, der Gottesdienste, Konfiarbeit und Projektplanung mit dabei. Neben dem Projektteam sind noch viele weitere Menschen eingebunden, z. B. bei der Musik für den Gottesdienst oder vor Ort in den Kirchen.

Was ist das Neue – im Vergleich zum bisherigen Gottesdienst, der hinterher als Video auf der Webseite abgerufen werden kann?

Neu ist sicherlich, dass wir als Gemeinde in allen drei Kirchen zusammen einen Gottesdienst feiern können. Wir haben ein Thema und doch kann jeder Bezirk seinen Teil individuell gestalten. So zeigt

sich die ganze Vielfalt unserer Gemeinde auf eine neue Art und Weise.

Die digitale Übertragung ermöglicht es uns aber auch diesen Gottesdienst nachher auf unsere Webseite zu stellen.

Was ist für die Zukunft geplant?

Unser Start ist erstmal am 14.03.21 um 10:30 Uhr in allen drei Kirchen.

Im Anschluss schauen wir, was gut gelaufen ist und was verbesserungswürdig ist. Hoffentlich ergibt sich später daraus die Möglichkeit das Projekt weiter auszubauen.

Wo muss noch in Technik investiert werden?

Gerade im Bereich der Video- und Tonübertragung kann man sich immer weiter verbessern, um die Übertragungsqualität zu verbessern. Die Technik kann dann sicherlich auch für andere Bereiche des Gemeindelebens genutzt werden.

Interview mit Jörg Singendonk

Welche Aufgabe erfüllt der Förderverein in der Gemeinde?

Der Förderverein unterstützt Gemeindeprojekte, für die im Haushalt der Gemeinde keine bzw. keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stehen. Dabei kann er auf Mitgliedsbeiträge und Spenden zurückgreifen. Wir sind ein Verein für alle drei Pfarrbezirke und folglich bestrebt, Projekte aus



Korschenbroich, Kleinenbroich und Glehn ausgewogen zu berücksichtigen. Die Vorstandsmitglieder stammen aus allen drei Bezirken und können somit die Bedürfnisse vor Ort gut einschätzen.

Wie hat der Förderverein von diesem Projekt erfahren?

Unsere Satzung sieht eine beratende Mitgliedschaft einer Presbyterin / eines Presbyters im Vorstand des Fördervereins fest vor. Darüber hinaus sind zwei weitere Vorstandsmitglieder derzeit auch Mitglied im Presbyterium der Gemeinde. Somit sind wir aktuell sehr gut vernetzt.

Wie steht der Vorstand zu diesem Projekt?

Der Vorstand hat bereits frühzeitig signalisiert, dass er dieses pfarrbezirksübergreifende Projekt sehr begrüßt. Es erfüllt aus unserer Sicht zwei wichtige Anforderungen in dieser schwierigen Zeit der Pandemie. Es bringt die Menschen über Pfarrbezirksgrenzen hinweg zusammen und steht gleichzeitig für einen verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit der weitgehend kontaktarmen Kommunikation.

Wie kann der Förderverein das Projekt konkret unterstützen?

Da das Projekt ja noch am Anfang ist und die Gemeinde noch keinen konkreten Bedarf beim Vorstand angemeldet hat, bezieht sich unsere Unterstützung zunächst darauf, die Gemeinde nachdrücklich zu ermutigen, diesen neuen Weg weiter zu gehen. Im weiteren Projektverlauf wird sich dann sicher zeigen, welche Wünsche die Gemeinde im Einzelnen hat. Und dann kommt irgendwann der Zeitpunkt, zu dem der Vorstand auch eine Aussage zum Umfang der finanziellen Unterstützung des Fördervereins treffen kann.

Wir sind wirklich sehr gespannt, wie es weitergehen wird. Im besten Fall verläuft das Projekt nicht nur zur Zufriedenheit aller Beteiligten, sondern erschließt der Gemeinde – und in zweiter Linie vielleicht auch dem Förderverein – neue Mitglieder. Und sollten es dann auch noch jüngere Menschen sein, die durch dieses Projekt gewonnen werden, dann wäre es am Ende ein kompletter Erfolg.

Die Interviews führte die Gemeindebrief-Redaktion

Haben Sie Lust, mehr über den Förderverein zu erfahren? Dann kontaktieren Sie uns unter Tel. 0 21 61 - 97 69 730 (Vorsitzender Jörg Singendonk) oder per Mail: foer-derverein@evkiko.de. Hier finden Sie noch mehr Informationen zum Förderverein unserer Kirchengemeinde: www.evkiko.de.



Nachmittag „Ab 70“

Eigentlich sollte hier jetzt eine Einladung stehen, zu einem gemeinsamen Nachmittag ...

Allerdings ist die Situation coronabedingtso ungewiss, dass wir für März auf eine Einladung verzichten:

Wir halten es schlicht für unrealistisch, dann schon wieder einen solchen Nachmittag verantwortbar und schön für alle gestalten zu können.

So bitten wir Sie alle weiter um Geduld.

Wenn es wieder sinnvoll möglich ist, werden wir das Angebot des Nachmittages „Ab 70“ wieder aufgreifen – und einladen! Bis dahin wünschen wir Ihnen (und uns allen) Gesundheit, Zuversicht und Hoffnung:

Wir werden begleitet und getragen von Gott, der uns liebt! Auch und gerade jetzt ...

Mit dieser Perspektive möge Gott Sie segnen!

Und wir sehen uns hoffentlich im Laufe dieses Jahres – zu einer Feier oder auch beim Gottesdienst. Oder bei anderer Gelegenheit ...

Sicher werden wir die Kirchen-Türen irgendwann wieder öffnen können!

Hannelore Drews und Christian Wolter

© Svenja Lorenzen

Frauenhilfe Kleinenbroich

Seit 73 Jahren gibt es die Frauenhilfe in Kleinenbroich. Vor 18 Jahren wählte man mich zur Nachfolgerin von Frau Budschkau. Seid einem Jahr versuchen wir im Team den Verein zu leiten. Mit Reinhild Aepfelbach, Beate Lorenzen, Helga Greil und Ingrid Dübbert ist es unser Anliegen, Menschen einzuladen, um uns kennen zu lernen. Eine Begegnungsstätte für Frauen zu sein, daran hat sich nichts geändert.



Wir beginnen mit einer Andacht und möchten gerne Themen aufgreifen, die sich am Kirchenjahr orientieren. Leider war durch Corona vieles nicht möglich, kein Herbstfest, kein Ausflug, kein Besuch bei der Korschenbroicher Frauenhilfe zum Maifest. Nur den Weltgebetstag der Frauen konnten wir in Zusammenarbeit mit den katholischen Frauen noch feiern. Nun hoffen wir im März mit den Frauen des Weltgebetstagslandes Vanuatu gemeinsam zu feiern und zu beten.

Ich versuche den Kontakt mit den Mitgliedern aufrecht zu halten, Briefe schreiben und zu telefonieren.

Margret Bach



Aufgrund der Verlängerung des Lockdowns bis zum 07.03.2021 finden bis dahin keine Präsenzgottesdienste statt.

Am 05.03.2021 wird das Martin-Luther-Haus in Kleinenbroich von 15:00 bis 17:00 Uhr geöffnet sein, um Menschen beiderlei Konfessionen Einlass in einen vorbereiteten meditativen Raum zu geben. Es ist geplant, an der Wand über Beamer Bilder des gastgebenden Landes zu zeigen, während

meditative Musik erklingt. Die Besucher erhalten die Gelegenheit, innezuhalten, ein stilles Gebet zu sprechen und eine Kerze zu entzünden. Mitarbeiter werden darauf achten, dass keine Hygienevorschriften verletzt werden.

Den Gottesdienst zum Thema Weltgebetstag am 07.03.2021 können sie online über die Webseite der ev. Kirche Korschenbroich evkiko.de aufrufen.

Weltgebetstag 05.03.2021

Vanuatu ist ein Südseeparadies. Blaues Meer mit exotischen Fischen und Korallen, Traumstrände und dahinter ein tropischer Regenwald – überall freundliche Gesichter – die 83 Inseln liegen zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschiinseln. Die Frauen aus Vanuatu fragen: Worauf bauen wir, was trägt unser Leben wenn alles ins Wanken gerät?

Dazu laden uns die Frauen aus Vanuta ein.

Ingeborg Budde



Das Weltgebetstag-Team in Glehn berichtet:

„Wir wollen die Idee des Weltgebetstags weitertragen“



Sieben Frauen gehören zum Weltgebetstags-Team in Glehn: Rita Seelbach, Gisela Segbert und Uta Thielen von den kfd-Frauen und Hannelore Drews, Martina Hoppe, Christine Rütten und Christiane Wolter von der evangelischen Frauenhilfe. Sie freuen sich jedes Jahr auf den Weltgebetstag. Ein erstes Treffen findet auf Kirchenkreis-Ebene für evangelische und katholische Frauen meist Ende Januar in Jüchen-Otzenrath statt. Bei diesem Termin lernen die Glehner Frauen zusammen mit Gleichgesinnten aus zahlreichen anderen Gemeinden das Gastgeberland kennen, singen die Lieder des Weltgebetstags und erfahren Wissenswertes über die Projekte, die gefördert werden sollen.

„In diesem Jahr war natürlich alles anders“, berichtet Hannelore Drews, die bereits seit rund 20 Jahren dem ökumenischen Team angehört. „Wir konnten uns nicht wie gewohnt vor Ort treffen, sondern haben die Informationen auf digitalem Weg bekommen.“ Vanuatu, ein Inselstaat mit 83 Inseln im Südpazifik, ist in diesem Jahr das Gastgeberland. Es ist stark vom Klimawandel betroffen: Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen, der Meeresspiegel steigt, und die Kraft der tropischen Wirbelstürme wird von Jahr zu Jahr stärker. So steht auch der Weltgebetstags-Gottesdienst 2021 unter dem Motto „Worauf bauen wir?“

Einen vorbereitenden Informationsabend gab es 2021 aufgrund der Coronalage nicht in Glehn: An diesem Abend wurden die Gäste in vergangenen Jahren nicht nur in unterhaltsamer Form über das Gastgeberland informiert, sondern auch mit Liedern und landestypischen Speisen auf den Weltgebetstag eingestimmt. Hannelore Drews



erinnert sich an spannende Abende mit Gästen zum Beispiel von den Philippinen oder aus Chile, mit Akkordeonmusik aus Frankreich oder mit afrikanischen Liedern und Tänzen. „Die Besucherzahl bei diesem Länder-Infoabend, der meist Ende Februar stattfand, ist von Jahr zu Jahr gestiegen“, sagt sie. Die Gäste fühlten sich mit Plakaten, Pflanzen und landestypischen Dekorationen immer wieder verzaubert und freuten sich auch über die Gelegenheit, die Lieder des Weltgebetstags einzustudieren und sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. Auch Besucherinnen aus Kleinenbroich und Korschenbroich waren und sind immer willkommen.

Was steht bei der Vorbereitung im Mittelpunkt? „Wir interessieren uns dafür, wie der Glauben in den einzelnen Ländern praktiziert wird und wollen die Idee des Weltgebetstags weitertragen“, sagen die Frauen vom ökumenischen Vorbereitungsteam. „Unser Ziel ist, zusammen informiert zu beten.“ Bei der Aufgabenverteilung sind sich die Teammitglieder immer schnell einig – von der Liturgie über die Musik bis hin zum Sammeln von Fakten über das Land. Sie freuen sich auf die gemeinsamen Abende, auf die Gemeinschaft und bereiten gern die beiden Veranstaltungen, den Infoabend und den Gottesdienst, vor. Und für sie ist es, wie für alle Gottesdienst-Besucher, jedes Jahr wieder ein ganz besonders erhebendes Gefühl, am ersten Freitag im März die gleiche Liturgie wie Frauen in 120 Ländern der Welt zu feiern.

Noch steht nicht fest, in welcher Form der Weltgebetstags-Gottesdienst in Coronazeiten stattfinden kann. Doch die Frauen werden mit Aushängen über die aktuelle Situation informieren. In jedem Fall sind Spenden für den Weltgebetstag willkommen (siehe Seite 43).

Petra Koch





Der Weltgebetstag der Frauen aus Kleinenbroich

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ...

... und verbindet Frauen in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen in der Bewegung des Weltgebetstags. Gemeinsam beten und handeln sie dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So wurde der Weltgebetstag in den letzten 130 Jahren zur größten Basisbewegung christlicher Frauen.

Über Grenzen hinweg ...

Immer am ersten Freitag im März beschäftigt sich der Weltgebetstag mit der Lebenssituation von Frauen eines anderen Landes. Christliche Frauen, z. B. aus Ägypten, Kuba, Malaysia oder Slowenien wählen Texte, Gebete und Lieder aus. Diese werden dann in weltweiten Gottesdiensten auf ca. 88 Sprachen in ungefähr 108 Ländern gefeiert.

Alle sind eingeladen!

In Gemeinden vor Ort werden diese Gottesdienste gemeinsam vorbereitet von Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen. Allein in Deutschland besuchen Jahr für Jahr rund eine Million Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche die Gottesdienste und Veranstaltungen rund um den Weltgebetstag.

Viel mehr als „nur“ ein Gottesdienst

Der Weltgebetstag ist viel mehr als ein Gottesdienst im Jahr! Der Weltgebetstag weitet den Blick für die Welt. Frei nach seinem internationalen Motto „informiert beten, betend handeln“ macht er neugierig auf Leben und Glauben in anderen Ländern und Kulturen. Aber wie ist informiertes Beten und Handeln in Zeiten von Corona möglich? Schon im letzten Jahr überschattete das Coronavirus unseren Gottesdienst, den wir aber noch in ökumenischer Gemeinschaft im Martin-Luther-Haus feierten.

Frauen aus Vanuatu haben den diesjährigen Weltgebetstag vorbereitet. Er steht unter dem Titel: „Worauf bauen wir?“ Die Frauen aus Vanuatu bauen auf Sie, bauen auf uns alle. Sie wünschen sich, dass wir neugierig sind, etwas über ihre Heimat und die Lebenssituation in Vanuatu zu erfahren, um dann informiert die Gottesdienstordnung kennenzulernen. Der Höhepunkt ist die Feier des Gottesdienstes am 1. Freitag im März in weltweiter ökumenischer Verbundenheit.

Normalerweise bieten wir Vorbereitungsveranstaltungen zum Weltgebetstag in den verschiedenen Gemeindebezirken an und unser Vorbereitungsteam besucht WGT-Studentagen. In diesem Jahr müssen wir neue, andere Wege gehen, um möglichst viele Menschen über das Weltgebetstagsland Vanuatu zu informieren.



Deshalb wollen wir sie etwas ausführlicher durch unseren Gemeindebrief informieren und sie mit Vanuatu bekanntmachen.

Das kleine, dörflich geprägte Land Vanuatus liegt mitten im Pazifischen Ozean. Wer sich von Deutschland aus dorthin aufmacht, ist zwei volle Tage unterwegs. Es sind ca. 15000 Kilometer.

Umgekehrt liegt für die meisten Menschen, die dort leben, Europa am anderen Ende der Welt und ist entsprechend unbekannt.

Die größte Stadt ist die Hauptstadt Port-Vila, hier leben die meisten Menschen. 270.000 Menschen leben auf Vanuatu und die meisten davon sind Melanesier. In vielen Dörfern leben die Menschen noch sehr traditionell.

Die Menschen in Vanuatu leben (noch) sehr im Einklang mit der Natur und ernähren sich von dem, was der Regenwald ihnen an Früchten schenkt und was sie im Meer fangen.

Angeblich, leben hier die glücklichsten Menschen der Welt. Eine britische Studie ergab, dass die rund 200.000 Ni-Vanuatus, die zufriedensten Erdbewohner sind. Hier gibt man sich mit dem wenigen zufrieden, was man hat. Die Familie und das gesellschaftlichen Miteinander ist sehr wichtig. Man begnügt sich mit dem, was die Natur auf den Teller zaubert. Luxusartikel sind so teuer, dass sie sich ohnehin kaum jemand leisten kann.

Vanuatu einerseits eine faszinierende Schönheit von 83 Inseln mit Traumstränden, blauem Meer und Palmen. Ein Südseeparadies. Andererseits ist Vanuatu bedroht wie fast kein anderes Land auf der Erde. Den Inselstaat trifft die Klimakrise hart.

Frauen bekämpfen die Folgen – und das Patriarchat

Salome Kalo weiß, wie es sich anfühlt, nicht genug zu essen zu haben. Spätestens seitdem der Tropensturm Pam über ihr Dorf fegte. 2015 traf der Zyklon mit 300 Kilometern pro Stunde Vanuatu. Ihr Haus am Ende des Ortes blieb stehen, viele andere fielen in sich zusammen wie Kartenhäuser. Als sie nach dem Sturm nach draußen ging, hatten die Bäume kein einziges Blatt mehr und die Felder waren verwüstet. „Die ganze Ernte war vernichtet“, so erzählt es Kalo, eine Frau mit starkem Rücken, fünf Jahre später.

Kein Land der Welt ist durch Naturkatastrophen, wie Wirbelstürme, Erdbeben und Vulkanausbrüche mehr gefährdet als dieses kleine Land im pazifischen Ozean.

Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für



Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigores Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen. Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen Schläge. Das belegt eine Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Worauf baut Vanuatu, wenn doch immer wieder eine Naturkatastrophe alles einreißen könnte? „Mit Gott bestehen wir“, so steht es auf dem Landeswappen der 83 Inseln. „Worauf bauen wir?“, fragen auch die vanuatuischen Frauen in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021. Ihre Antwort ist sehr klar: „Danke für die fruchtbaren Böden, die frische Luft, die saubere Umwelt, für den strahlenden Sonnenschein, das blaue Meer und für das stille, ruhige Wasser der Vanuatuln Inseln.“ Beten wir mit ihnen im März dafür, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder noch eine bewohnbare Erde vorfinden. Sie haben einen Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 ausgesucht. In dieser Bibelstelle heißt es, nur das Haus, das auf festem Grund steht, werden Stürme nicht einreißen. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst. Worauf bauen wir? So fragen sich auch viele von uns angesichts der Coronapandemie. Was zählt, was ist uns wichtig? Was hält uns, was gibt uns Kraft.

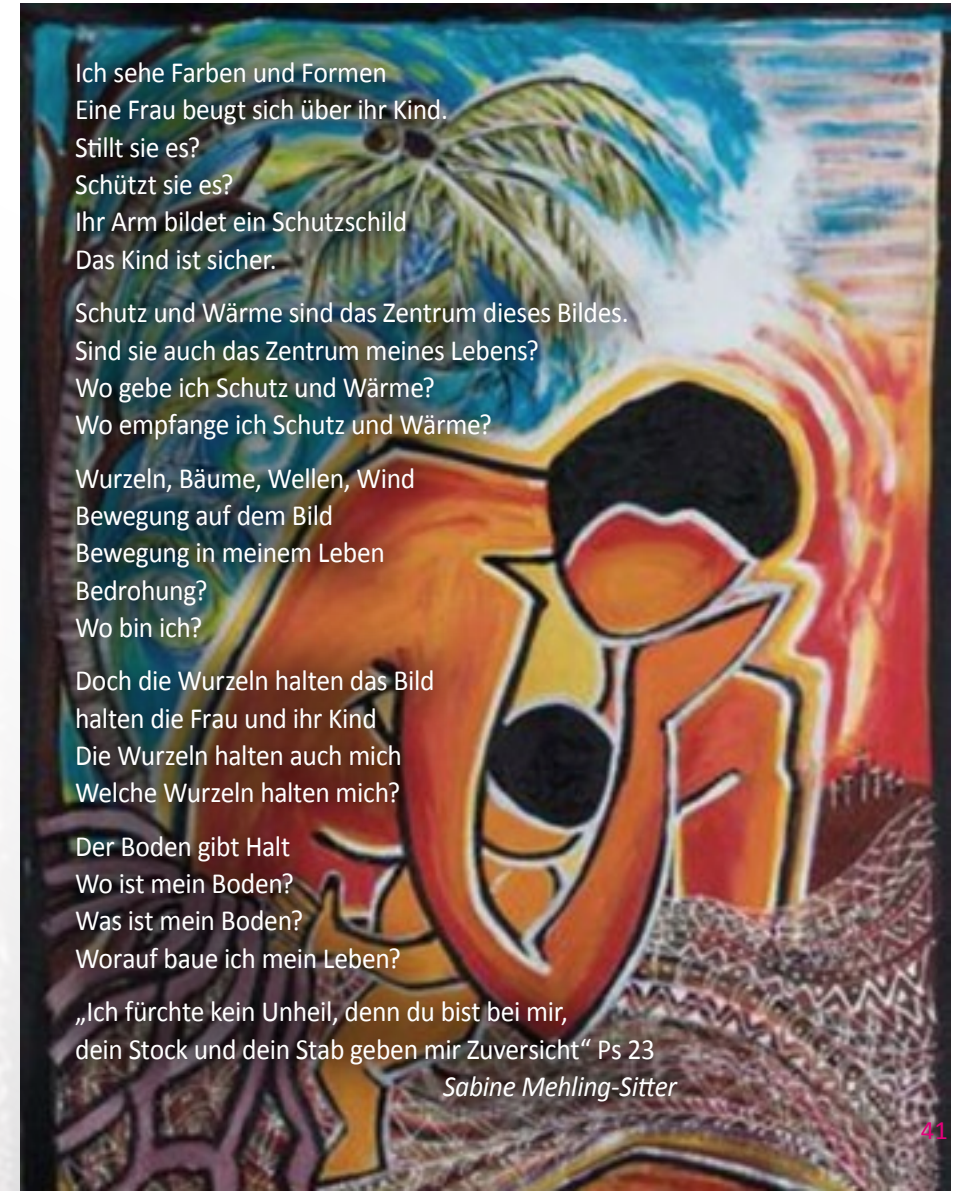
Beim Weltgebetstag am 05.03.2021 kommen die Frauen aus Vanuatu zu Wort, die sonst fast nie Gehör finden. Wir können Anteil nehmen an ihrer Freude über die



Schöpfung und an ihren Nöten. Nutzen wir diese Gelegenheit am ersten Freitag im März, auch wenn wir heute noch nicht wissen, unter welchen Bedingungen wir den Weltgebetstag in unseren Gemeinden feiern werden. Unsere Projektpartnerinnen brauchen unsere Solidarität und auch unsere Kollekten.

Reinhild Aepfelbach

Zum Schluss eine Meditation zum Titelbild des Weltgebetstages



Ich sehe Farben und Formen
Eine Frau beugt sich über ihr Kind.
Stillt sie es?
Schützt sie es?
Ihr Arm bildet ein Schutzschild
Das Kind ist sicher.

Schutz und Wärme sind das Zentrum dieses Bildes.
Sind sie auch das Zentrum meines Lebens?
Wo gebe ich Schutz und Wärme?
Wo empfangen ich Schutz und Wärme?

Wurzeln, Bäume, Wellen, Wind
Bewegung auf dem Bild
Bewegung in meinem Leben
Bedrohung?
Wo bin ich?

Doch die Wurzeln halten das Bild
halten die Frau und ihr Kind
Die Wurzeln halten auch mich
Welche Wurzeln halten mich?

Der Boden gibt Halt
Wo ist mein Boden?
Was ist mein Boden?
Worauf baue ich mein Leben?

„Ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht“ Ps 23

Sabine Mehling-Sitter



Infiziert von Selbstermächtigung, angesteckt von Einfallsreichtum

Wie Partnerinnen des Weltgebetstags
rund um den Globus mit der Coronakrise umgehen



© ASFUD

Frauen testen unter Beachtung der Hygieneregeln die neuen Trocknungsgeräte in der Provinz Kadiogo/Burkina Faso.

In Burkina Faso brach im Shutdown der Transport zu den örtlichen Märkten zusammen, und das Gemüse unserer Partnerinnen drohte zu verderben.

Doch die Frauen hatten eine Idee: Mit Hilfe des Weltgebetstags wurden drei Trocknungsgeräte angeschafft, mit denen Gemüse und Obst auf einfache Weise haltbar gemacht werden kann. Es steht so für den späteren Verkauf oder Eigennutzung zur Verfügung. Die Frauen sind damit für künftige Schwankungen oder eine „zweite Welle“ gerüstet.

Seit März erreichen uns viele solcher bewegendes Nachrichten aus aller Welt: Unsere Partnerinnen schildern uns in Mails oder Telefonaten, wie Ausgangs- und Kontaktsperren ihren Alltag bestimmen. Wir erleben mit, wie für viele Frauen die



Beschränkungen der Pandemie zu einer Frage des Überlebens werden. Wir teilen ihre Verzweiflung über den Anstieg häuslicher Gewalt, Hunger, Krankheit und die Sorge, wie es weitergehen kann...

Doch je länger die Krise andauert und strenge Maßnahmen in vielen Partnerländern bestehen bleiben, umso größer werden auch Einfallsreichtum und Solidarität: Wir hören von Notfall-Hotlines über WhatsApp, von Lebensmittelhilfen für Hungernde, lesen Flugblätter, die über COVID-19 aufklären, Online-Angeboten zu Selbstfürsorge,... Wie nebenbei werden technische Fortschritte vollbracht, neue Partnerschaften aus dem Boden gestampft und Erkenntnisse gewonnen. So wird die Coronakrise für manche unserer Partnerinnen auch zur Chance, neue Wege zu beschreiten. Wir wollen ihnen in dieser Situation unbedingt weiterhin zur Seite stehen! Wenn Sie sich anschließen möchten, freuen wir uns über eine Spende unter dem Stichwort „Corona“.

Rita Unger

Unsere Bankverbindung:

Weltgebetstag der Frauen e.V.,
Evangelische Bank EG, Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40
BIC/SWIFT: GENODEF1EK1

Monatsspruch Mai 2021

Öffne deinen Mund für den Stummen,
für das Recht aller Schwachen!

Spr 31,8 (E)



© Andreas Koch



Und auf was verzichten Sie?

Seit über 30 Jahren begleitet die evangelische Kirche, durch das Projekt „Sieben Wochen Ohne“, all diejenigen, die für 47 Tage ihrem Alltag entfliehen und durch Verzicht sich

selbst wieder in Einklang bringen wollen. Jährlich lassen sich Millionen Menschen auf dieses Selbstexperiment zwischen Aschermittwoch und Ostern ein. Denn die Fastenzeit eignet sich nicht nur dafür, eine schlechte Angewohnheit loszulassen, sondern auch um sich aus dem Alltag zu befreien und sich selbst auf eine neue Art kennenzulernen.

Dieses Jahr wird die Aktion am 21.02. durch den Eröffnungsgottesdienst in der Johannesgemeinde in Eltville-Erbach eingeläutet. Dank der Übertragung im ZDF können Sie sich um 9 Uhr auf die vor Ihnen liegende Zeit einstimmen lassen.

Und damit Sie auch in den folgenden Wochen einen Begleiter haben, hält der Fastenkalender, den Sie auf der Website des Projektes ab 2,90 € erwerben können, mit Zitaten und Bildern immer neue Denkanstöße für Sie bereit.

Das diesjährige Aktionsmotto lautet „Spielraum! Sieben Wochen Ohne Blockade“.

Nicht nur durch die Pandemie ist unser Alltag eingeschränkt, sondern auch durch die von der Gesellschaft und unseren Gedanken auferlegten, scheinbar unüberwindbaren, Blockaden. Vielleicht fehlt uns manchmal nur ein Hauch Kreativität oder ein Funken Mut, um das Bekannte mal für einen Augenblick hinter uns zulassen und neue Möglichkeiten zu entdecken. Wer sich traut aus den auferlegten Rollenbildern auszubrechen, seinen Spielraum auszuloten und auf andere zuzugehen, der wird Liebe, Zuversicht und Leichtigkeit erfahren. Um Sie auf diesem Weg nicht alleine zu lassen erhalten Sie passend zum Motto ausgewählte Bibelzitate und persönliche Eindrücke ganz verschiedener Personen, durch den Newsletter, der in ihrem Postfach täglich auf Sie wartet. Das alles soll Ihnen helfen, aus der Fastenzeit verschiedene Blickwinkel zuziehen und neue Erfahrungen mit sich selbst zu sammeln.

Lassen Sie sich doch auf dieses kleine Wagnis ein und trauen Sie sich das Bekannte zu hinterfragen.



Rückblick Advents- und Weihnachtsbriefe 2020

Im Advent letzten Jahres gab es für alle Kinder die Möglichkeit, einen Advents- und einen Weihnachtsbrief zu erhalten. Darin waren Adventsgeschichten, Bastelanleitungen mit Material, die Weihnachtsgeschichte mit Jesu Geburt, eine Krippe zum Selberbauen, Witze, Comics, Ausmalvorlagen, Rezepte und Ideen von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und sehr vieles mehr. Viele, sehr positive Rückmeldungen mit begeisterten Kindern und Fotos mit dem Selbstgebastelten machen Mut, dass diese

Aktion nicht die letzte sein wird. Insgesamt haben wir um die 450 Briefe fertig gestellt und ausgeteilt, als Zeichen, dass wir mit euch, liebe Kinder, in Kontakt stehen wollen. Ihr seid uns so wichtig! Und ihr sollt nicht allein bleiben mit allem, was durch Corona passiert und noch passieren wird.

Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, den Briefinhalt zusammenzustellen, einzutüten und zu verteilen – per Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto. Ihr seid spitze!

Deine Simone

Angebot für Kinder in Korschenbroich



Der wöchentliche Kindertreff für Kinder ab 7 Jahren, sowie die monatlichen KiKo-Kids für Kinder ab 4 Jahren sind auch dieses Jahr wieder geplant und sollen natürlich, sobald es die Coronalage zulässt, wieder „in Betrieb“ gehen. Wann das sein wird, kann zum Redaktionsschluss keiner sagen. Beides ist wichtig: die Gesundheit von uns allen, genauso wie die Gemeinschaft, insbesondere für die heranwachsenden Kinder. Spätestens Ende Februar wird es dazu hoffentlich mehr Klarheit geben und daher mein Rat: **Im Februar ab und zu unsere Webseite besuchen, um Aktuelles zu erfahren.**



Sommerferienangebote 2021 für Kinder in Korschenbroich

In der ersten Sommerferienwoche 2021 (05.07. - 09.07.) finden wieder Ferienaktionstage für Kinder von 7 - 11 Jahren statt. Das Motto ist diesmal „Wir bauen uns eine Stadt aus Pappkartons“. Große Pappkartons warten darauf in bunte bemalte und kreativ gestaltete Häuser verwandelt zu werden. Es entsteht eine Stadt, in der gespielt, gehandelt und gewohnt werden darf, so, wie du es dir vorstellst. Neben biblischen Einheiten, gibt es kurzweilige Spiele, jedemenge Spaß und Action. Natürlich gibt es voraussichtlich ins Irrland einen tollen Tagesausflug.

Der genaue Ablauf, Kosten, sowie ein konkretes und den aktuellen Coronabedingungen entsprechendes Programm werden bis spätestens Mitte März bekannt gegeben und auf unserer Webseite veröffentlicht. Voranmeldungen für diese Woche sind ab sofort möglich per Mail bei: simone.grahl@ekir.de.

Die Anmeldeunterlagen, sowie alle Informationen zu dieser Woche können ebenfalls per Mail angefordert oder von unserer Webseite heruntergeladen werden.

Wir vom Mitarbeiterteam freuen uns schon sehr, dich wiederzusehen! Bitte beachte, dass die Teilnehmerplätze begrenzt sind.

In den letzten Ferienwochen im August 2021 planen wir ein weiteres Highlight:

Tagesfahrten mit dem Kanu für Kinder, ebenfalls von 7 - 11 Jahren. Sobald die Anmeldeunterlagen und Infos voraussichtlich ab Mitte März feststehen. Wenn du also Lust hast und unbedingt beim Paddeln auf nahegelegenen Flüssen dabei sein möchtest, dann kannst du dich schon jetzt per Mail bei simone.grahl@ekir.de melden bzw. dich unverbindlich anmelden. Für diese Aktion konnten wir einen ausgebildeten und langjährigen Trainer und Ausbilder für Kanufahrten gewinnen. Mach mit und probiere es aus! **Auf dich wartet ein wunderschönes Naturerlebnis im Kanu, andere Mitstreiter und eine tolle Erfahrung, von der du noch lange erzählen wirst.** Sobald die Anmeldeunterlagen und Infos raus sind, bekommst du alles Wichtige nochmal per Mail oder Post zugeschickt. Die Voranmeldung ist sinnvoll, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Wir freuen uns schon jetzt auf euch und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Simone Grahl mit Team



Malwettbewerb

Wir bleiben in Kontakt,
auch in diesem Jahr!
Jetzt bist du dran:

Mal uns ein Bild!

Auf diesem Bild solltest du zu sehen sein und Dinge, die du gerade besonders gerne machst. Vielleicht gibt es auch etwas, was du gerade in der Zeit des Lockdowns neu angefangen hast?

Das interessiert mich besonders!

Auf der Rückseite bitte:

- Deinen Vor- und Nachnamen,
- Dein Alter sowie
- Deine Adresse und Telefonnummer vermerken.



Da wir das Bild gerne veröffentlichen würden (z. B. im Gemeindebrief und Webseite), bedarf es dazu zusätzlich einer schriftlichen Einwilligung von deinen Eltern.

Einsendeschluss: Ende März 2021!

Die Bilder werden wir dann in unserem Team küren. Es gibt natürlich auch etwas zu gewinnen. Also lass dich überraschen, nutze die Zeit und mach mir und meinem Team eine Freude mit deinem Kunstwerk!

Neben dem Einwurf in unseren Briefkasten (bitte: an Simone Grahl vermerken) am Gemeindehaus, Freiheitsstr. 13 in Korschenbroich, geht auch die Einsendung per Scan und Mail an simone.grahl@ekir.de.

Viele Grüße, eure Simone





Angebote für Kinder in Kleinenbroich



Osterferienprogramm 2021

Im letzten Gemeindebrief haben wir den Termin für unsere Osterferienspiele bereits angekündigt. Da die Coronalage sich bis jetzt noch nicht wirklich entspannt hat, haben wir uns entschieden, diesmal zwei Angebote in den Osterferien für Kinder zu machen. Vom **Montag, 29.03. bis Donnerstag, 01.04.** für 20 Kinder und vom Dienstag, **06.04. bis Freitag, 09.04.** nochmals für 20 Kinder von 6 - 11 Jahren. Das Programm ist in beiden Wochen das gleiche, also können Sie, liebe Eltern, Ihr Kind für eine der Wochen anmelden. Die Programmzeiten sind **von 10:00 - 15:00 Uhr**, der Ausflug findet voraussichtlich in der 1. Ferienwoche am Donnerstag und in der 2. Ferienwoche am Freitag statt. Bei der Gestaltung der Kreativ- und Spielangebote lassen wir uns inspirieren vom Kinderbuch „Der geheime Garten“ von Frances Hodgson Burnett. Das Waisenkind Mary lebt nach dem Tod seiner Eltern im geheimnisvollen Schloss ihres Onkels. Dort entdeckt sie das versteckte Tor zu einem Garten. Dieser Garten ist seit vielen Jahren verschlossen und niemand darf ihn betreten. Warum? Dieses Geheimnis lüftet Mary. Gemeinsam mit ihrem Cousin gelangt sie in den Garten – und dann geschehen wunderbare Dinge!

In den 4 Tagen unseres Ferienprogramms wollen wir gemeinsam Erfahrungen in und mit der Natur machen, einen kleinen Garten für euer Zimmer gestalten, Windtiere oder Gartenstecker aus Holz aussägen, eine Vogeltränke basteln, Frühlingsvögel und Ostergeschenke aus verschiedenen Materialien herstellen und vieles mehr. Natürlich werden wir auch unseren Garten am Martin-Luther-Haus für Spiele, Sport und Aktionen nutzen.

Wir freuen uns auf eure Anmeldungen per Mail an: astrid.jakubzik@ekir.de. Das Anmeldeformular ist auf unserer Webseite und im Martin-Luther-Haus zu finden. Der Kostenbeitrag für das Ferienprogramm liegt bei 30 €.



Lese-Zeit mit Gott

Ein neues Angebot der Kinderkirche

Schon seit einiger Zeit findet der monatliche Kindergottesdienst im Martin-Luther-Haus nicht mehr statt. Nun machen wir ein neues religiöses Angebot für Kinder von ca. 4 - 8 Jahren: die Lese-Zeit mit Gott. Dazu treffen wir uns einmal im Monat am **Mittwoch von 16:30 - 17:30 Uhr im Martin-Luther-Haus**.



Jedes Mal wartet ein anderes Kinderbuch auf euch, das wir gemeinsam anschauen und lesen. Anschlie-

ßend können wir selber aktiv werden: z. B. die Geschichte miteinander nachspielen, den Bildern eine Stimme oder Melodie geben, oder kreativ mit Farben und anderen Materialien etwas gestalten. Dabei können wir auch über unsere eigenen Erlebnisse ins Gespräch kommen, gemeinsam spielen, musizieren und unsere Freuden und Sorgen beim Beten Gott erzählen.

Das **1. Treffen ist am Mittwoch, 10.03. um 16:30 Uhr**. Mit einem Bilderbuch erleben wir die Ostergeschichte. Anschließend basteln wir mit Federn aus ganz verschiedenen Farben einen bunten Frühlingsvogel für euer Zimmer.

Die weiteren Treffen sind geplant für: **Mittwoch, 21.04., 19.05. und 16.06.** Derzeit bitten wir um eine verbindliche Anmeldung bis zum Montag vor dem Treffen unter astrid.jakubzik@ekir.de. Die Kinder können allein kommen oder in Begleitung eines Elternteils.



Schulanfängernachmittage

Bis zu den Sommerferien gibt es nochmals Angebote für die Kinder des 1. Schuljahres im Martin-Luther-Haus. Sie finden **alle 14 Tage montags von 16:00 - 18:00 Uhr** statt.

Am 1. Montag eines Monats laden wir die Kinder der Gutenbergschule ein und am 3. Montag freuen wir uns auf die Kinder der Maternusgrundschule.



Diese Termine und Aktivitäten sind geplant:

Montag 08.03. (Gutenbergschule) und Montag 15.03. (Maternusschule):
Frühlings- und Osterbasteln

Montag, 03.05. (Gutenbergschule) und Montag, 17.05. (Maternusschule):
Outdoor-Stationen-Spiel im Garten

Montag, 07.06. (Gutenbergschule) und Montag, 21.06. (Maternusschule):
Klangspiele und Musikinstrumente

Wir bitten um eine Anmeldung zu den Terminen unter astrid.jakubzik@ekir.de jeweils bis zum Freitag vor dem Termin. Je nach zulässigen Teilnehmerzahlen werden die Gruppen nochmals unterteilt in die **Zeit 16:00 - 17:00 Uhr und 17:00 - 18:00 Uhr**. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung.



Vater-Kind-Nachmittage

Bei unseren Vater-Kind-Nachmittagen können Kinder von 5 - 10 Jahren gemeinsam mit ihren Vätern kreativ und handwerklich tätig sein, miteinander unterwegs sein, Neues entdecken und ausprobieren, voneinander lernen, manchmal auch die Väter von den Kindern, Abenteuer erleben und ganz viel Freude haben. Wir organisieren die Angebote in Kooperation mit dem Ev. Zentrum für Familienbildung, einer Einrichtung der Diakonie im Rhein-Kreis Neuss.

Wir haben diese Projekt-Nachmittage geplant:

Holzwerkstatt

am Samstag, 13.03. von 14:00 - 17:00 Uhr
im Werkraum des Martin-Luther-Hauses

aus vielen kleinen und großen Holzstücken entstehen ganz unterschiedliche kreative Objekte.



Funkeln im Dunkeln

am Freitag, 23.04. ab 19:00 Uhr

Treffpunkt am Martin-Luther-Haus

Nachwanderung mit Aktionen – mehr wird noch nicht verraten!

Kontakt und weitere Informationen bei Astrid Jakubzik unter 0177 - 74 24 005. Anmeldungen zu den Vater-Kind-Aktionen mit Alter des Kindes bitte per Mail an astrid.jakubzik@ekir.de. Wir bitten um einen Kostenbeitrag von 5 € je Vater-Kind-Paar zur Deckung der Material- und Honorarkosten. Das Geld wird beim Treffen eingesammelt.

Auf den Spuren berühmter Maler

Nach den Osterferien wird wieder ein Malkurs für Grundschulkin-der unter der Leitung von Doris Klähn angeboten. Kinder, die gern kreativ sind, können dabei berühmte Künstler kennen lernen und eigene Kunstwerke gestalten mit verschiedenen Methoden und Materialien.

Wann **14.04. - 30.06., mittwochs von 16:00 - 17:30 Uhr**
10 Treffen insgesamt (genaue Termine werden bei Kursbeginn bekannt gegeben)

Wo: Im Martin-Luther-Haus

Alter: Ab 7 Jahre

Kursbeitrag: 20 € (beim 1. Treffen zu bezahlen)

Anmeldung: Astrid Jakubzik astrid.jakubzik@ekir.de

Zum Abschluss wird eine kleine Kunstausstellung mit den Werken der Kinder für Eltern und alle Interessierten organisiert.

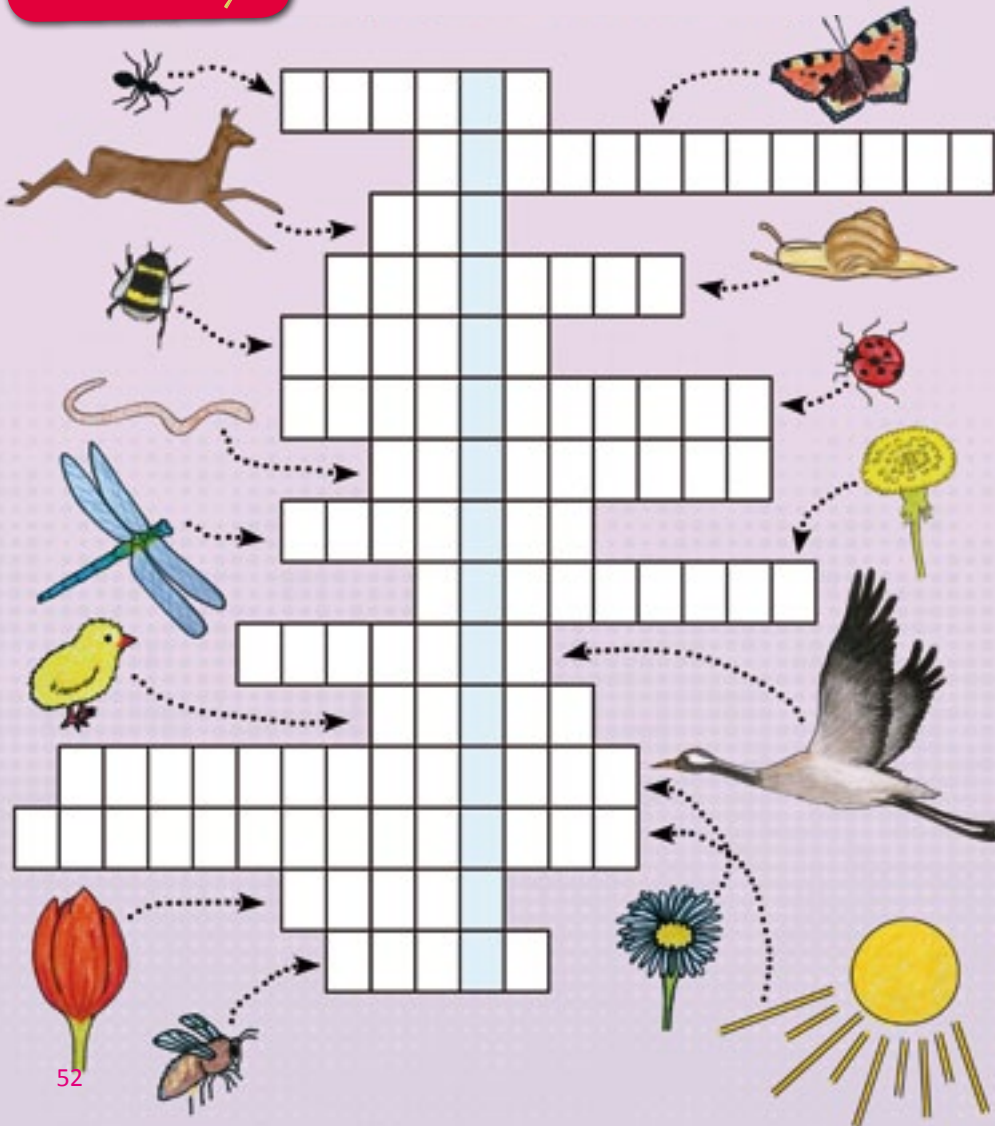
Bitte geben Sie bei der Anmeldung das Alter Ihres Kindes an und ob es schon an Malkursen teilgenommen hat. Vielen Dank!



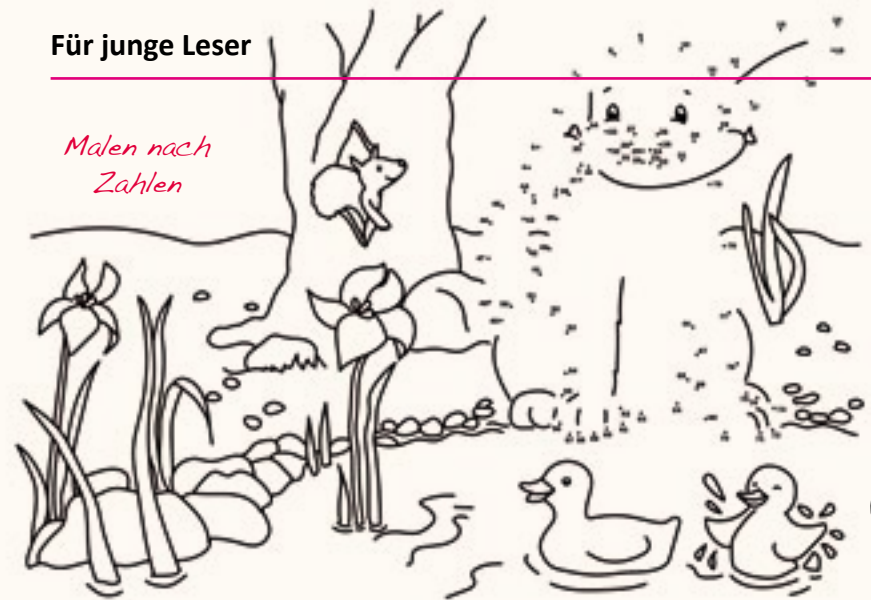
Rätselspaß mit Freddy

Hallo liebe Kinder,
bald ist es wieder soweit. In der Natur regt sich wieder
einiges, es wird wärmer und in der Luft schwirren und
summen wieder viele Insekten und andere Lebewesen.
Schreibt das gesuchte Wort in die Kästen und raus
bekommt ihr das Lösungswort, welches ein Vorbote
des Frühlings ist (blaue Kästen).

Lösung: S.58



Malen nach Zahlen



Blüten und Blätter pressen

Was ihr braucht:

- Dickes altes Buch
- Blüten und Blätter
- Schere

- 1 Sammelt Blüten und Blätter, die ihr nun in der Natur findet. Sie sollten flach sein, damit sie sich gut pressen lassen.
- 2 Legt sie in das Buch. Die Blüten können seitlich oder von oben zu sehen sein.
- 3 Nun müsst ihr Geduld haben. Es dauert ein paar Wochen, bis sie trocken sind. Ihr könnt zwischendurch aber gerne nachschauen.





Alle Termine unter Vorbehalt: Zu welchem Angebot wir einladen können, kann sich im Zusammenhang mit dem Verlauf der Coronapandemie jederzeit wieder ändern! Bitte informieren Sie sich aktuell über unsere Webseite www.evkiko.de und den Schaukasten!

Gemeindebezirk Korschenbroich

Frauenhilfe Korschenbroich: Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

Wann: Regelmäßig alle 14 Tage donnerstags um 14:30 Uhr

Info: Frau Budde, Tel. 0 21 61 - 64 10 01

Termin: **Noch ist unklar, ab wann die Frauenhilfe sich wieder treffen kann.**
Friede sei mit euch und bleibt gesund.

Bibelgesprächskreis:

Wann: 14-tägig, dienstags um 19:00 Uhr

Termin: **Coronabedingt kein Treffen**

Familiengottesdienstvorbereitungskreis:

Info: Pfr. Grotepaß, Tel. 0 21 61 - 64 46 61

Eltern-Kind-Gruppen:

Wann: Mo: 9:45 - 11:15 Uhr Di: 9:45 - 11:15 Uhr Mi: 9:45 - 11:15 Uhr
(Kinder ab 6 Monaten)

Info: Jutta Bartsch-Tichy, Tel. 0 21 61 - 97 55 90,
Mail: jutta.bartsch-tichy@evkiko.de

Mitarbeitertreffen für den Kinderbereich alle 1-2 Monate

Bei Interesse bitte melden, Termine werden zeitnah bekannt gegeben.
Infos, Termine und Auskunft dazu bei Simone Grahl.

Kindertreff:

Wann: Freitags von 16:00 - 17:30 Uhr (6-11 Jahre)

Wo: Im Klärwerk

Ki-Ko-Kids:

Wann: Jeden 3. Mo: 16:00 - 17:00 Uhr (4-7 Jahre)

Info: Simone Grahl, Tel. 0 21 61 - 40 28 94, Mail: simone.grahl@evkiko.de

Jugendzentrum „Klärwerk“ (www.klaerwerk1.de):

Wann: Angebote und OT an verschiedenen Wochentagen

Info: Dirk Kooy, Tel. 0 21 61 - 40 28 93, Mail: jz-klaerwerk@evkiko.de,
www.jugendarbeit-korschenbroich.de



Gemeindebezirk Kleinenbroich

Frauenhilfe Kleinenbroich: Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

Wann: 2x im Monat, donnerstags von 14:30 - 16:30 Uhr

Info: Frau Bach, Tel. 0 21 61 - 67 01 13

Termin: 18.03., 08.04., 22.04., 06.05., 20.05.

Frauenfrühstück:

Wann: **Coronabedingt kein Treffen**

Tischgemeinschaft – Essen nach dem Gottesdienst:

Wann: **Coronabedingt kein Treffen**

Ökumenischer Gesprächskreis:

Wann: 1x pro Quartal

Info: Pfr. Wehmeier, Tel. 0 21 61 - 68 49 759

Stammtisch für Glaubensfragen:

Wann: Jeden 2. Montag im Monat um 20:00 Uhr

K2-Chor:

Info: Pfarrer Wehmeier, Tel. 0 21 61 - 68 49 759

Bibelgesprächskreis:

Wann: Jeden Dienstag von 18:00 - 19:00 Uhr

PEKIP-Gruppe

Info: Sandra Thiel, Mail: sandra.thiel80@gmail.com

Kinder- und Jugendgruppen:

Wann: Mo: 18:00 - 19:30 Uhr, Teamer-Treffen, 1x im Monat

Do: 16:00 - 17:30 Uhr (5-10 Jahre) Fr: 16:00 - 17:30 Uhr (6-11 Jahre)

Info: Astrid Jakubzik, Tel. 0 21 61 - 99 93 476, Mail: mlh-kinder@evkiko.de

Neue Teilnehmer bitte anmelden bis 2 Tage vor dem Treffen!

Eltern-Kind-Gruppen:

Wann: Di: 9:30 - 11:00 Uhr und Fr: von 9.30 - 11:00 Uhr, ab 6 Monaten

EM-Ma (ehemalige Mamis und Papis der Eltern-Kind-Gruppen)

Derzeit müssen wir leider pausieren, Anmeldungen sind aber dennoch herzlich willkommen.

Info: Rita Unger, Tel. 0 157-51 18 59 65

Jugendzentrum „Choice“:

Wann: Mo: 15:00 - 18:00 Uhr, Offener Treff Di: 15:00 - 18:00 Uhr, Konfi-Treff

18:00 - 20:00 Uhr, K2 Band 18:00 - 20:00 Uhr, Slow Food

Do: 16:00 - 18:00 Uhr, Offener Treff Fr: 17:00 - 19:00 Uhr, Offener Treff

18:00 - 21:00 Uhr Teamer-Treff 19:00 - 23:00 Uhr, Ü16 Treff

Info: Stefan Bau, Tel. 0 21 61 - 67 14 00, Mail: jz-choice@evkiko.de

www.jugendarbeit-korschenbroich.de



Gemeindebezirk Glehn

Frauenhilfe Glehn: Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

Wann: Jeden letzten Mittwoch des Monats um 15:00 Uhr

Wo: Im Martha-Raum der Friedenskirche

Info: Hannelore Drews, Tel. 0 21 82 - 85 52 60

Termin: **Noch ist unklar, ab wann die Frauenhilfe sich wieder treffen kann**

Morgenandacht mit anschließendem Frühstück:

Wann: Jeden 1. Dienstag im Monat um 9:00 Uhr

Info: Diakon Christian Wolter, Tel. 0 21 82 - 57 05 749

Termin: Bis auf Weiteres planen wir jeweils eine "Morgenandacht zu Hause"

Sprechstunde von Diakon Wolter:

Wann: Donnerstags von 17:15 - 18:15 Uhr in der Friedenskirche

Kirchlicher Unterricht:

Wer: Katechumenen und Konfirmanden

Wann: Dienstags von 16:15 - 18:00 Uhr (14-tägig im Wechsel)

Info: Diakon Christian Wolter, Tel. 0 21 82 - 57 05 749

Familiengottesdienst für jung und alt:

Wann: Um 11:00 Uhr

Termin: **Voraussichtlich Online-Angebot –
bitte auf kurzfristige Informationen achten!**

Aus-Zeit:

Wann: Um 19:30 Uhr

Wo: Friedenskirche Glehn

Info: Diakon Christian Wolter, Tel. 0 21 82 - 57 05 749

Termin: Wird noch bekannt gegeben

Fahrdienst:

Info: Axel Willmann, Tel. 0 21 82 - 50 888

Seniorengeburtsstagsfeier:

Wann: Von 15:00 - 17:00 Uhr

Info: Hannelore Drews, Tel. 0 21 82 - 85 52 60

Termin: Siehe Artikel in diesem Gemeindebrief



Gesamtgemeinde

Gemeindebücherei in Kleinenbroich (im Martin-Luther-Haus):

Wann: Mo: 16:00 - 18:00 Uhr

Mi: 16:00 - 18:00 Uhr

Fr: 17:00 - 19:00 Uhr

So: Geschlossen!

Info: Frau Hild, Tel. 0 21 61 - 67 96 69

A-cappella-Chor:

Sänger/innen – auch Anfänger/innen – sind jederzeit herzlich willkommen

Wann: Nach Absprache

Wo: MLH Kleinenbroich

Info: Herr Dr. Plewe, Tel. 0 21 61 - 67 16 82

Posaunenchor „Ecclesia Tubae“:

Wann: Mittwochs 18:30 - 20:30 Uhr

Jungbläser von 17:45 - 18:15 Uhr

Anfänger nach Vereinbarung

Wo: Kirche Korschenbroich

Info: Wolfgang Steinbrönnl: 0 151 - 29 16 29 20

Projekt-Chor:

Wann: 3 - 4 Projekte pro Jahr, Proben nach Vereinbarung

Info: Steffi Hansmann, Tel. 0 21 61 - 64 99 09

Les jeunes Voix (Junger Chor Korschenbroich für Kinder ab 12 Jahre):

Wann: Dienstags von 18:00 - 19:15 Uhr

Wo: Kirche Korschenbroich

Info: Gabriele Auel-Knecht, Tel. 0 21 61 - 64 83 49

Förderverein: Wir freuen uns über neue Mitglieder, Freunde und Förderer.

Info: 0 21 61 - 97 69 730 (Vorsitzender),

foerderverein@evkiko.de,

www.evkiko/foerderverein

Bankverbindung: Sparkasse Neuss, IBAN: DE80 305 500 0000 00286 500



Trauungen:

Taufen:

Wir trauern um:

22.10.2020	Hardt, Merle (6)	18.12.2020	Uffen, Brigitte (86)
22.10.2020	Klinger, Johannes (74)	19.12.2020	Hüsken, Annegret (68)
29.10.2020	Falkowski, Hubert (93)	23.12.2020	Brembt, Klaus-Peter (79)
30.10.2020	Diel, Irene (90)	28.12.2020	Schindowski, Angelika (74)
13.11.2020	Groth, Hans- Jürgen (62)	31.12.2020	Gerlach, Rudi (83)
26.11.2020	Krieg, Herbert (91)	31.12.2020	Rütter, Margret (84)
02.12.2020	Klüttermann, Gerlinde (71)	01.01.2021	Meyer, Christa (89)
03.12.2020	Theisen, Auguste (91)	08.01.2021	Hupe, Margarete (94)
06.12.2020	von Lengerken, Jobst (62)	08.01.2021	Lambertz-Vitz, Margarete (61)
07.12.2020	Ferfers, Elisabeth (83)	09.01.2021	Langholf, Edith-Giesela (70)
07.12.2020	Salzmann, Gerhard (81)	11.01.2021	Nowitzky, Ilse (87)
09.12.2020	Pesch, Jutta (82)	12.01.2021	Suhr, Gertrud (86)
14.12.2020	Bethke, Wilhelmine (95)	15.01.2021	Jost, Werner (88)
14.12.2020	Maus, Elli (83)	21.01.2021	Schipperges, Gerda (97)
15.12.2020	Muschiol, Helene (84)	23.01.2021	Tumma, Artur (93)
18.12.2020	Pfeiffer, Norbert (81)	24.01.2021	Dischereit, Heinz (86)

Lösung der Kinder-Rätsel:

Schneeglöckchen



Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief ist der **24.04.21!**

Gottesdienste mit Abendmahl im Seniorenhaus in Korschenbroich

Herzliche Einladung auch an alle, die nicht im Seniorenhaus wohnen.

Gottesdienste mit Abendmahl im Haus Tabita und Haus Timon in Kleinenbroich

2x monatlich um 10:15 Uhr, im konfessionellen Wechsel (Am 2. Donnerstag im Monat wird ein katholischer Gottesdienst gefeiert, am 4. Donnerstag ein evangelischer.)

Gottesdienste im Azurit-Seniorenhaus, Hindenburgstr. 60

Nach Vereinbarung, Info: Peter Grotepaß, Tel.: 0 21 61 - 64 46 61

Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.

www.diakonie-rkn.de

Diakonie-Pflegestation, Ambulante Alten- und Krankenpflege

Leitung: Andreas Effertz 0 21 61 - 57 44-415

Seniorenberatung: Christiane Langen 0 21 61 - 57 44-195

Seniorenzentrum Haus Tabita, Kleinenbroich

0 21 61 - 574 44-13

Allg. Soziale u. Seniorenberatung 0163 - 60 52 040

Ev. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Außenstelle Korschenbroich, Hannengasse 9 0 21 61 - 64 86 96

Schuldnerberatung 0 21 61 - 40 22 453

Telefonseelsorge 0800 - 11 10 11 1

www.telefonseelsorge-neuss.de

Trauerbegleitung und -beratung für Schwerstkranke und Sterbende und deren

Angehörige durch die Hospizbewegung Kaarst e.V. 0 21 31 - 60 58 06

Wann: jeden 3. Mittwoch im Monat

11:00 - 12:00 Uhr im Gemeindezentrum Korschenbroich

Impressum:

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Korschenbroich

Verantwortliche Redakteurin: Heike Hild, h-w.hild@t-online.de

Redaktionsadresse: Freiheitsstr. 13; 41352 Korschenbroich

Bankverbindung: KD-Bank, IBAN: DE23 3506 0190 1010 490 010, BIG: GENODED1DKD

Verantw. Designerin: Svenja Lorenzen

Die im Gemeindebrief abgedruckten Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider.

Gemeindebüro Korschenbroich

Freiheitsstr. 13

Mo. - Fr. 9:00 - 12:00 Uhr

Claudia Parbel: claudia.parbel@ekir.de

0 21 61 - 97 69 76, Fax. 0 21 61 - 976 97 25

Gemeindebüro Kleinenbroich

Eichendorffstraße 24

Di. 10:00 - 12:00 Uhr

(nach telefonischer Vereinbarung)

0 21 61 - 67 14 67

Bezirk Korschenbroich

Kirche und Gemeindezentrum, Freiheitsstr. 13

Pfarrer Peter Grotepaß, Freiheitsstr. 13

Küsterin Hilde Laufenberg

Jugendzentrum Klärwerk, Dirk Kooy

Angebote für Kinder, Simone Grahl

Eltern-Kind-Gruppen, Jutta Bartsch-Tichy

Vikar Sebastian Kowalski

0 21 61 - 97 69 76

0 21 61 - 64 46 61

0 160 - 55 57 323

0 21 61 - 40 28 93

0 21 61 - 40 28 94

0 21 61 - 97 55 90

0 177 - 29 52 987

Bezirk Kleinenbroich

Martin-Luther-Haus, Eichendorffstr. 24

Pfarrer Gernot Wehmeier, Buchenweg 24

Küster Armin Konopka

Jugendzentrum Choice, Stefan Bau

Angebote für Kinder, Astrid Jakubzik

0 21 61 - 67 14 67

0 21 61 - 68 49 759

0 21 61 - 67 14 67

0 21 61 - 67 14 00

0 21 61 - 99 93 476

Bezirk Glehn

Friedenskirche, Schloss-Dyck-Str. 2

Diakon Christian Wolter, Schloß-Dyck-Str. 2

0 21 82 - 85 52 99

0 21 82 - 57 05 749

Presbyterium

Pfarrbezirk I (Korschenbroich)

Kerstin Fengler

Dr. Werner Lohrberg

Frank Hartdegen

Bernd Meyke

Volker Späth

Dirk Kooy (Mitarbeiterpresbyter)

0 21 61 - 97 58 85

0 21 61 - 64 33 93

0 21 61 - 82 92 89

0 21 61 - 30 38 582

0 21 61 - 57 49 147

0 21 61 - 40 28 93

Pfarrbezirk II (Kleinenbroich)

Uwe Amelungk

Heike Hild

Ute Rese

Rita Unger

Maik Zander

0 21 61 - 67 19 23

0 21 61 - 67 96 69

0 21 61 - 67 35 47

0 21 61 - 30 43 448

0 21 61 - 67 57 72

Pfarrbezirk III (Glehn)

Hannelore Drews

Martina Hoppe (Mitarbeiterpresbyterin)

Gerhard Tumma

0 21 82 - 85 52 60

0 21 82 - 50 58 5

0 21 82 - 57 16 25